Donnerstag, 18. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9740.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. Die Reichsbank hat den Wechseldiscont auf 3½, den Lombardzinsfuß auf 4½ Proc. herabgesetzt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 17. Mai. Die Kaiserin Augusta ist heute Mittag hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war, wurde sie von den Mitgliedern der Königlichen Familie empfangen und von denselben nach dem Schloß, wo ein Gala-Diner stattfindet, geleitet. Die Kaiserin wird heute Abend 11½ Uhr die Reise nach Deutschland fortsetzen.

Versailles, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte der Deputirte Cassagnac der Regierung den Vorwurf, bei der Ernennung der Maires im Departement Gers einen Druck auf die Wahlen bezweckt zu haben. Der Minister des Innern, Marcère, erwiderte darauf, daß in dem Programm des Ministeriums die Sicherung der Wahlfreiheit die erste Stelle einnehme und daß die in Rede stehenden Veränderungen in der Besetzung der Mairesstellen von der öffentlichen Meinung verlangt worden seien. Der Justizminister Dufaure brachte sodann den Antrag ein auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Deputirten Rouvier, der der Vornahme unmoralischer Handlungen angeklagt ist.

Stockholm, 17. Mai. Der Reichstag ist heute durch die Staatsminister im Namen des Königs geschlossen worden. Eine Thronrede ist nicht gehalten worden.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 17. Mai.

Abg. Windthorst (Meppen) richtet an die Regierung folgende Interpellation: „Beabsichtigt die königliche Staatsregierung, den Häusern des Landtags noch in dieser Session eine Vorlage wegen Unterstützung derjenigen Landestheile einzubringen, welche durch Ueberschwemmungen und sonstige Naturereignisse im verflossenen Winter bez. im Anfange dieses Frühjahrs so schwer gelitten haben?" — Minister Graf zu Eulenburg: Noch in dieser Session wird ein zusammenhängender Gesetzentwurf oder getrennte Vorlagen dem Landtage zugehen werden, welche die Zustimmung desselben zu Leistungen von Beiträgen aus der Staatskasse an die durch die Ueberschwemmungen in ihrem Haus- und Nahrungsstande Geschädigten bezweckt, ebenso an diejenigen, welche an Deichverbänden betheiligt sind und die Lasten, die durch einen Neubau von Deichen auferlegt werden, allein zu tragen nicht im Stande sein werden, sowie endlich zur Unterstützung der durch den Bergsturz in Caub direkt Geschädigten. Was den Gesetzentwurf für die Beschädigten in Caub betrifft, so ist derselbe soweit fertig, daß er nur noch der allerhöchsten Vollziehung bedarf. Nun aber werden alle diejenigen, die jemals Ueberschwemmungen gesehen haben, davon überzeugt sein, daß es unmöglich ist, auch nur ein annäherndes Bild des wirklichen nachhaltigen Schadens zu gewinnen, bevor die bessernde Hand daran gelegt ist. Dies ist aber im gegenwärtigen Jahre außerordentlich schwierig gewesen, da die Ueberschwemmungen sehr lange gedauert haben, und noch in diesem Augenblicke gehen mir Erklärungen seitens der Behörden zu, daß sie völlig außer Stande seien, Bericht darüber zu erstatten, ob an gewissen Orten ein anhaltiger Schaden entstanden sei oder nicht. Ich erinnere nur an die Folge, ob die Aecker versandet und in Folge dessen ihre Besitzer in ihrem Vermögenszustande dauernd geschädigt sind, oder ob die Ueberschwemmung ohne dauernde Beschädigung nur eine vorübergehende war. Darin werden Sie mir wohl Alle beistimmen, daß der bloße Umstand, daß die Aecker überschwemmt worden sind, nicht Veranlassung dazu geben darf, dem Besitzer aus Staatsmitteln eine Entschädigung und Unterstützung zu gewähren, sondern es muß eben ein wirklich nachhaltiger Schaden im Haus- und Nahrungsstande des Besitzers entstanden sein und nachgewiesen werden. Wir werden wahrscheinlich während der Dauer des Landtags nicht im Stande sein, diesen Nachweis in bestimmten Zahlenwerthen anzugeben. Wir werden uns nur durch Wahrscheinlichkeitsrechnungen der Wahrheit nähern können, aber hoffentlich wird der Landtag sich dadurch nicht abhalten lassen, die Staatsregierung zu autorisiren, den Leuten je nach dem berechneten ungefähren Schaden zu Hülfe zu kommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Ankauf und Ausbau der Bahnstrecken Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei.

Abg. Berger: In der Budgetcommission ist man darüber einig gewesen, daß der Ankauf der Halle-Kasseler und Nordhausen-Nixeier Eisenbahn sich für den Staat durchaus empfiehlt und zwar wesentlich aus drei durchschlagenden Gründen: weil einmal für den Ausbau der Berlin-Wetzlarer Bahn eine erhebliche Ersparniß erzielt werde, weil die Zinsgarantie für die Halle-Kasseler Bahn fortfällt und endlich weil durch den Uebergang der Halle-Kasseler Bahn in das Staatseigenthum eine große durchgehende Linie in Staatshänden von Westen nach Osten hergestellt wird. Nur darüber war man in der Commission verschiedener Meinung, welche Stellung die gesetzgebenden Factoren gegenüber dem Eisenbahnproject Magdeburg-Erfurt einzunehmen hätten. Bekanntlich ließ sich die Magdeburg-Halberstädter Bahn, die seit mehreren Jahren mit der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft liirt ist, von der Regierung die Concession zum Ausbau der Bahn Magdeburg-Erfurt ertheilen. In Folge einer nothwendigen Aenderung des Projects der Berlin-Wetzlarer Bahn hat nun die Regierung mit der Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft sich dahin geeinigt, daß die letztere die in dem Tractus der Magdeburg-Erfurter Bahn liegende Strecke von Sandersleben nach Sangerhausen an den Staat abtritt. Mehrere Mitglieder der Budgetcommission waren der Ansicht, daß dieser Erwerb eines integrirenden Bestandtheils der Magdeburg-Erfurter Linie Seitens des Staats einen Vorwand der Magdeburg-Halberstädter Bahn als Concessionärin gebe, von diesem Project ganz zurückzutreten. Die Commission einigte sich in der Annahme einer Resolution, welche die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Pflichten in Bezug auf die Herstellung der genannten Bahn anhalten soll. Die Commission beantragte daher: 1) dem Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf und Ausbau der Bahnstrecken Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei in nachstehender Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen; 2) die Staatsregierung aufzufordern, die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur baldigen Herstellung der Bahn Magdeburg-Erfurt anzuhalten.

Abg. Weber (Erfurt): Ich will nur im Anschluß an die Resolution die Anfrage an den Handelsminister richten, was er zu thun gedenkt, um die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Pflicht wegen Herstellung der Magdeburg-Erfurter Bahn zu zwingen. Es kann doch für den Staat gewiß nicht gleichgiltig sein, wenn von einer Gesellschaft, wie es hier Seitens der Magdeburg-Halberstädter geschah, Prioritäts-Stammactien ausgegeben werden, die ausdrücklich zu dem Zwecke bestimmt sind, die genannte Bahn zu bauen und daß hinterher, nachdem diese Actien ausgegeben sind, die Generalversammlung ganz ruhig beschließt, die Bahn nicht zu bauen, so daß die ausgegebenen Prioritäten für ganz andere Zwecke verwendet werden.

Abg. Windthorst (Meppen): So lange ich keine Gewißheit darüber habe, ob in Zukunft das Reich oder der preußische Staat die Eisenbahnen besitzen wird, kann ich meinerseits zu keinem derarten Unternehmen, wie das vorliegende, meine Zustimmung geben, weil ich sonst dem Reichseisenbahnproject förderlich zu sein glaube. Ich will diesen Plan aber durchaus nicht fördern und muß daher meinen rein negativen Standpunkt festhalten.

Abg. Wehrenpfennig: Ganz abgesehen von der Frage, ob das Reich oder der preußische Staat in dem Besitze der dominirenden Eisenbahnenlinien sich befindet, wird doch die große Mehrheit des Hauses darüber einig sein, daß gewisse große Verbindungslinien, wie es z. B. die Linie Halle-Kassel ist, eine Linie, die das östliche und westliche Staatsbahnnetz in Verbindung setzt, nicht im Privatbesitz bleiben kann, sondern, sei es vom Reiche oder vom preußischen Staate, zu erwerben ist. Die Sistirungspolitik des Abg. Windthorst würde also in keinem Falle zutreffen, ob nun die Eisenbahnen an das Reich übergehen oder nicht. Was die Resolution betrifft, so kann ich dem Handelsminister nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß er bei Ertheilung von Concessionen an Eisenbahngesellschaften stets eine Caution fordern möge, um ein Zwangsmittel in der Hand zu haben, die Gesellschaft zur Ausführung des betreffenden Unternehmens anzuhalten. Wenn in dieser Beziehung, sowie in Betreff der mangelnden Staatscontrole über die 10 Mill. Stammprioritäten, welche die Gesellschaft zum Zweck der später nicht ausgeführten Bahn ausgegeben hat, Mängel in dem Actiengesetz die Schuld tragen, so habe ich den dringenden Wunsch, daß wir sobald als möglich diese, sowie die anderen bis jetzt hervorgetretenen Mängel unserer Actiengesetzgebung beseitigen.

Handelsminister Achenbach: Zunächst habe ich allerdings meine Verwunderung darüber auszusprechen, daß der Abg. Windthorst das sogenannte Reichseisenbahnproject benutzt hat, sich als Gegner der Vorlage zu bekennen. Da er früher für die Linie Berlin-Wetzlar stimmte, sogar sich für das Zustandekommen dieser Anlage interessirt hat, muß er doch kein Gegner der Ausdehnung des Staatseisenbahnnetzes sein, im Gegentheil davon ausgehen, daß es im Interesse des Staates liege, in den Besitz dominirender Linien zu gelangen. Mir ist auch persönlich aus der Thätigkeit des Abg. Windthorst in Hannover bekannt, daß er dort ein Anhänger des Staatseisenbahnsystems gewesen ist. Was den zweiten angeregten Punkt betrifft, so möchte ich ersuchen, die üblen Zeiten, in denen wir ja gegenwärtig leben, zu berücksichtigen. Die Nothlage der verschiedenen Bahnen ist ja kein Geheimniß. Jetzt mit Zwangsmaßregeln vorzugehen, würde in der That die größten Calamitäten hervorrufen, die jedenfalls nicht in der Absicht des Hauses liegen können. Ich selbst habe die Sache ja übernommen, wie sie augenblicklich liegt. Die Mageburg-Leipziger Bahn war ihrerseits mit der Ausführung der Linien theilweise vorgegangen, die üblen Zeiten hinderten sie, mit Energie das Unternehmen zu Ende zu führen, wie es vielleicht zu anderen Zeiten möglich gewesen wäre. Ich kann offen erklären, daß ich voraussichtlich augenblicklich mit Zwangsmaßregeln irgend welcher Art vorzugehen mich nicht veranlaßt sehen werde. Auf der anderen Seite habe ich eine ganz bestimmte Stellung zu dieser Frage bereits eingenommen, ehe die Commission die Veranlassung dazu gab. Als ich erfuhr, daß von der Generalversammlung und vom Verwaltungsrathe beschlossen war, nicht weiter zu bauen, habe ich den Verwaltungsrathe und dem Directorium eröffnen lassen, daß ich diese Beschlüsse vollständig ignoriren und auf Ausführung der Bahn dringen würde. Die von den Abgg. Wehrenpfennig und Weber gewünschte Stellung einer Caution hat nicht die Bedeutung, daß, wenn solche Zeiten, wie die jetzigen, eintreten, die Gesellschaft durch den eventuellen Verlust der Caution genöthigt wird, unter allen Umständen mit dem Bau vorzugehen. Es treten Verhältnisse ein, wo der Verlust der Caution ein besseres Geschäft ist, als die Ausführung des Eisenbahnbaues. Die Mittel, die ich besitze, um derartige Bahnen zur Ausführung zu bringen, hier zu erörtern, halte ich mich nicht für befugt, ich kann aber versichern, daß es mir bei gegeben Gelegenheiten — und diese Gelegenheiten treten im Ressort der Eisenbahn-Verwaltung sehr häufig ein — nicht an Mitteln fehlt, derartige Angelegenheiten zum Abschluß zu bringen. Ich versichere, daß ich nicht gewillt bin, die betreffende Eisenbahn-Gesellschaft von ihren Verpflichtungen zu entbinden.

Abg. Windthorst (Meppen): Für die Resolution kann ich nach den Erklärungen des Handelsministers nicht stimmen. In Bezug auf den ersten Theil der Commissionsanträge muß ich indeß an meiner Auffassung festhalten. Ich habe allerdings in Hannover dafür gewirkt, daß auch der Staat seinerseits Eisenbahnen baut und sie nicht allein den Privaten überläßt, aber ich bin stets ebenso entschieden dafür gewesen, daß den Privatgesellschaften, die gut fundirt sind, die Möglichkeit ihrerseits zu bauen, nicht allein nicht genommen, sondern erleichtert werde.

§ 1 wird hierauf angenommen. Desgleichen wird ohne Discussion der § 2 (welcher den zum Ankauf der Bahn erforderlichen Geldbetrag auf 28 500 000 ℳ festsetzt), sowie die §§ 3 und 4 des Gesetzes und schließlich die von der Commission beantragte Resolution genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für die Prioritätsanleihen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft bis auf Höhe von 29 730 000 ℳ. § 1 lautet nach den Commissionsbeschlüssen: „Der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft wird die Garantie des Staates für die Verzinsung der von ihr in Gemäßheit der Privilegien vom 18. November 1871 und 17. Juli und 7. August 1872 aufgenommenen Anleihen in Höhe von zusammen 6 910 000 Thlr. = 20 730 000 ℳ, sowie einer noch aufzunehmenden Anleihe bis auf Höhe von 9 000 000 ℳ nach Maßgabe des beigedruckten, unterm 7. Juli 1875 mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages hiermit und zwar in der Art bewilligt, daß die Convertirung der Schuldverschreibungen der aufgenommenen Anleihen, sobald es die Staatsregierung verlangt, und unter den von der letzteren festzustellenden Bedingungen zu bewirken ist."

Abg. v. Tempelhoff: Bei der hier fraglichen Bahn sind nach dem Berichte der Eisenbahn-Untersuchungs Commission die allerschlimmsten Dinge vorgekommen; ich bin deshalb durchaus nicht geneigt, irgend einen der dabei Betheiligten zu unterstützen. Ueber die Unterbringung der Prioritäten der Bahn enthält jener Bericht leider nichts, und ich hätte, um die Verhältnisse genau kennen zu lernen, gern die Acten der Untersuchungs-Commission — der gedruckte Bericht ist ja nach der Angabe des Abgeordneten Lasker kein vollständiger — eingesehen, der Handelsminister hat mir aber die Einsicht verweigert. Man stellt die Befürchtung auf, die Eisenbahn werde ohne die Annahme der Vorlage sich gezwungen sehen, den Betrieb einzustellen, und daraus würde ein großer wirthschaftlicher Schaden entstehen. Sind aber, wie man auf der anderen Seite sagt, Concurrenten vorhanden, welche die Bahn gern übernehmen würden, wenn der Staat es nicht thut, so existirt doch keine Gefahr für die Unterbrechung des Betriebes. Daß der Staat finanziell bei Annahme der Vorlage gut fahren wird, ist nicht wahrscheinlich. Einen großen Theil der Actien hat der Staat erworben, für ihn hat also diese Garantie eine rein formelle Bedeutung. Der Rest der Prioritäten ist meines Wissens in den Händen einer großen Gesellschaft, die Folge würde also nur sein, daß man diesem Institute einen unberechtigten Gewinn zuwenden würde. Selbst wenn feststände, daß nicht die mindeste Unregelmäßigkeit bei Begebung der Actien stattgefunden hat, würde ich große Bedenken haben, der Vorlage zuzustimmen. Es gehen aber Gerüchte, daß die dabei stattgehabten Manipulationen wesentlich zu dem Verfalle der Bahn beigetragen haben. Es wird, mögen diese dunklen Gerüchte begründet sein oder nicht, eine Staatsprämie auf unlautere Geschäfte gesetzt.

Abg. v. Benda: Nach meiner Ansicht handelt es sich hier darum, die auf diesem Gebiete geschlagenen Wunden zu heilen, soweit dies im öffentlichen Interesse liegt. Man darf nicht alle Unternehmungen verdammen, weil bei ihrer Entstehung unsaubere Hände betheiligt gewesen sind, man darf nicht die Unschuldigen treffen, nachdem bekanntermaßen die Schuldigen sich überall zurückgezogen haben; und zu den Unschuldigen rechne ich die Prioritätenbesitzer dieser Eisenbahn. Alle Mitglieder der Commission waren darin einverstanden, daß es sich um eine ausnahmsweise werthvolle Bahn handle. Einstimmigkeit herrschte ferner darüber, daß diese Linie in andere Hände, als die des Staates, nicht übergehen dürfe, und daß man die Vorlage nicht ablehnen dürfe, um die Gesellschaft in den Concurs zu treiben und dann aus dem Concurs die Bahn billig zu erwerben. Man war auch darüber einig, daß es wünschenswerth gewesen wäre, die Bahn in freihändigem Ankauf zu erwerben, nur in dem Punkte gingen die Ansichten auseiander, daß die Mehrheit der Commission glaubte, daß der Ankauf der Bahn unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ausführbar sei, daß dagegen die Uebernahme der Garantie und der darüber geschlossene Vertrag nicht den schweren dagegen erhobenen Bedenken unterliege. Sie werden aus dem Berichte ersehen haben, daß unter den günstigsten Bedingungen 42 Mill. ℳ, also 12 Mill. über die Prioritäts-Anleihe hinaus nöthig sein würden, während der vorliegende Vertrag dem Staate die Möglichkeit eröffnet, das Eigenthum der Bahn nach 15 Jahren für wenig mehr, als für die Uebernahme der Schulden zu erwerben, bis dahin aber über dieselben, was Betrieb und Verwaltung anlangt, mit der ganzen Machtvollkommenheit eines Eigenthümers zu verfügen. Von zwei Möglichkeiten nehme ich die, welche das geringere Risico mit sich bringt, und darüber, daß dies bei dem zweitem Wege der Fall sei, dürfte bei der Klarheit der Abmachung nicht zu zweifeln sein. Ich würde die Ablehnung der Vorlage für einen schweren wirthschaftlichen Fehler halten.

Abg. Röckerath: Bei der vorliegenden Bahn handelt es sich um eine Erwerbung, welche der Staat machen soll, um sie später dem Reiche in selbstloser Entsagung zu überlassen, und wir haben in Folge dessen für die Zukunft auch auf dieses Rücksicht zu nehmen und müssen deshalb um so vorsichtiger der Vorlage gegenüber sein. Mich haben nun alle Gründe, welche für die Vorlage geltend gemacht worden sind, nicht für die Annahme bestimmen können. Es handelt sich darum, ob der Staat, wenn er die Vormundschaft für ein derartiges Unternehmen übernimmt, auf Kosten seiner steuerzahlenden Bürger auch das finanzielle Risico dafür übernehmen darf oder nicht, und da muß ich mich entschieden für das letztere erklären. Der Staat ist nicht dazu da, um faule Forderungen seiner Bürger zu decken, denn dies kann nur auf Kosten des übrigen Theils seiner Bürger geschehen. Neulich sagte ein nationalliberaler Abgeordneter: „Fürst Bismarck hat starke Schultern, um den Eisenbahn-Karren aus dem Schlamm herauszuziehen." Nun gebe ich ja sehr gern zu, daß mit Annahme dieser Vorlage der Karren ein gutes Stück aus dem Schlamme herausgezogen wird, aber dies geschieht nicht mit den Schultern des Fürsten Bismarck, sondern auf Kosten der Steuerzahler, und dies kann ich nicht billigen. Außerdem tritt noch hinzu, daß der Vortheil schließlich nur den großen Bankinstituten den wohlhabenden Prioritäten-Besitzern, den Gründern und den Gründerpapieren zu Gute kommen würde.

Abg. Wehrenpfennig: Der Abg. v. Tempelhof hat hier sittliche Entrüstung zur Schau getragen über die „beabsichtigte Staatsprämiirung unsauberer Geschäfte", obwohl er doch im Jahre 1874 nebst dem Abg. Windthorst (Meppen) für die Zinsgarantie der Nordbahn stimmte, welche in bedenklichen Manipulationen bei der Gründung keiner anderen Bahn nachsteht. Warum können die Herren von der damaligen Minorität heute nicht für eine gleiche Vorlage stimmen? Für die Majorität war damals bei der Ablehnung nicht die Vorgeschichte der Bahn maßgebend, sondern die Erwägung, daß es sich um eine finanziell nicht rentable und unsolide verwaltete Bahn handele, deren Besitz für den Staat nicht unumgänglich nöthig sei. Wenn hier gleiche Verhältnisse vorlägen, würden wir ebenfalls gegen das Gesetz stimmen. Der Unterschied ist aber der, daß die heutige Vorlage die Präliminarien zu einem Kaufvertrage bedeutet, und ein Ankauf der Bahn ist nothwendig. Der Abg. Röckerath hätte sich vielleicht günstiger über die event. Uebernahme solcher Bahnen durch den Staat geäußert, wenn wir die heutige Vorlage zusammen mit der vorjährigen Vorlage wegen Münster-Enschede berathen hätten; denn der Unterschied zwischen der von den Herren im Centrum einstimmig gewährten Zinsgarantie für Münster-Enschede und zwischen der Zinsgarantie für diese Bahn ist folgender. Die Bahn Münster-Enschede ist ein gutes Unternehmen, aber sie ist in General-Entreprise gebaut wie so viel andere Bahnen auch; es haben Unregelmäßigkeiten und Scheinzeichnungen stattgefunden wie bei ähnlichen Unternehmungen, auch ist der General-Entrepreneur in Actien bezahlt. Die Bahn ist sitzen geblieben in Folge des Concurses und hat 350 000 Thlr. Actien zurücknehmen müssen — alles dieselben Geschichten wie bei den übrigen Bahnen mit dem einzigen vom moralischen Standpunkte allerdings in Betracht kommenden Unterschiede, daß man von einem Gründergewinn, wie bei Halle-Sorau-Guben, bei dieser Bahn nichts weiß. Aber wir haben eine Zinsgarantie für diese Bahn gewährt. Warum? weil es ein nothwendiges Staatsinteresse war? Durchaus nicht; wir können die Bahn vollständig entbehren. Gleichwohl gewährte man eine Zinsgarantie, weil die Bahn vor der Eröffnung des Betriebes stand. Wenn wir hier Nein! sagen, wird zwar kein Concurs eintreten, aber der Staat wird die Bahn andern Leuten überlassen müssen. Der Staat muß aber in den Besitz dieses wichtigen Mittelgliedes zwischen den östlichen und westlichen Staatsbahnen kommen, gleichviel ob das Reichseisenbahnproject sich realisirt oder nicht. Der Abg. Röckerath meint, wenn der Bahn diese Garantie gewährt würde, so würden noch andere hilfsbedürftige Bahnen kommen. Es handelt sich hier nicht um die Hilfsbedürftigkeit der Bahnen, sondern um das Staatsinteresse. Niemand in der Commission — auch die Freunde des Abg. Röckerath nicht — haben behauptet, daß eine Bahn, gelegen wie Halle-Sorau-Guben, später nicht so einträglich sein werde, um 30 Mill. M. nicht zu verzinsen. Wenn selbst für einen Gegner der Vorlage, wie den Abg. Berger, feststeht, daß diese 30 Mill. M. auf jeden Fall gedeckt sind, so fällt jede Beunruhigung der Steuerzahler fort. Bei dem vorliegenden Unternehmen handelt es sich einzig darum, daß wir der Bahn nur unter der Bedingung Garantie geben in Bezug auf ihre Verzinsung daß wir gleichzeitig ihre ganze Verwaltung in die Hand bekommen für alle Zeit und mit Aussicht auf den künftigen Kauf. Wirklich Bestimmendes gegen die Vorlage ist von den Abgg. Tempelhoff und Röckerath nicht vorgebracht worden, denn die Ausführungen des letzteren, daß die Gründer einzig aus dieser Vorlage Vortheil ziehen würden, könnte er doch füglich der „Eisenbahnzeitung" überlassen. Die einzigen wirklichen Fragen, um die es sich handelt und die auf Anregung des Collegen Berger von der Commission untersucht worden sind, sind die: Sollen wir die Bahn durch einen Vertrag im Verwaltungswege, oder sollen wir sofort und direct kaufen, oder sollen wir beides nicht, sondern die Bahn ihrem Schicksal eventuell dem Concurse überlassen? Sollen wir also kaufen? Trotzdem die Rechte, welche der Gesellschaft nach diesem Vertrage verbleiben, eigentlich irrelevant sind, weil der Staat in letzter Instanz Alles entscheidet, so würde ich mich doch, wenn die Möglichkeit vorhanden wäre, für den directen Kauf entscheiden. Ein sittlicher Unterschied liegt aber nicht darin, ob wir kaufen oder vorläufig nur verwalten. Die Gründe, die aus der Vergangenheit der Bahn herrühren, sprechen ebenso gegen den Kauf wie gegen die Verwaltung. Wir können eine Werthbestimmung für die Bahn jetzt nicht finden, denn jeder Actionär wird sich dagegen sträuben, daß wir nur als Kaufpreis den Betrag der Prioritäten zahlen. Ich komme also zu dem Resultate, daß der Kauf augenblicklich auf eine für beide Theile gerechte Weise nicht zu Stande zu bringen ist. Der Staat soll nur geben, was wirklich der Billigkeit und Gerechtigkeit entspricht. Dies kann aber erst geschehen, wenn die Bahn eine längere Zeit unter Staatsverwaltung gewesen ist, unter einer vernünftigen Verwaltung ihre Schulden abgetragen sind und es sich gezeigt hat, was diese Linie zu fördern im Stande ist. Wenn die Betriebs-Ergebnisse eine Reihe von Jahren vorgelegen haben, dann erst machen wir einen Kauf, bei dem beiden Theilen Gerechtigkeit widerfährt. Diese Vorlage ist in der That nur der Weg, auf dem wir die Grundlage für den künftigen Kauf gewinnen können. Wenn man aber sagt: wir wollen weder kaufen noch diese Garantie geben, so ist zu erwidern, daß wir diese Bahn nicht dem Concurse überlassen können, weil andere Leute da sind, welche sie haben wollen. Wenn der Staat den Erwerb der Bahn von sich abweist, dann muß er eben die Anderen zulassen, welche die Bahn kaufen oder in Pacht nehmen wollen. Nun, da ist z. B. Kottbus-Großenhain in erster Linie. Ich weiß nicht, ob der Abg. Röckerath Kottbus-Großenhain etwas näher kennt. Das Directorium von Kottbus-Großenhain besteht aus denselben Personen, aus denen der Verwaltungsrath und das Directorium von Leipzig-Dresden bestehen sollen. Leipzig-Dresden ist jetzt in Staatsbesitz übergegangen. Thatsächlich ist Kottbus-Großenhain nur ein vorgeschobener Posten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, wie aus dem Betriebsvertrag von 1869 hervorgeht. Diejenigen also, welche nicht wollen, daß die Bahn Kottbus-Großenhain gehindert werden solle, zunächst Kottbus-Guben und weiterhin Halle-Sorau-Guben zu kaufen, die sprechen damit auch aus, daß ein anderer Staat, der sehr darauf hält, daß wir Preußen oder das Reich irgendwie in

sein Eisenbahnwesen hineinkommen, sich allmälig nach Norden hineinannectirt, zunächst bis Guben und Frankfurt a. O., und daß er so allmälig bis nach der Nordsee hinspaziert. (Ah! Heiterkeit.) Wer im Besitz dieser Linien ist, der ist vollkommen in der Lage, den gesammten Verkehr von Oesterreich, Galizien und Schlesien hinüberzuleiten, entweder durch die Lausitz und preußisch Sachsen oder durch das Königreich Sachsen, und wenn Kottbus-Großenhain die Bahn in die Hand bekommt, so ist das letztere die absolute und nothwendige Folge. Dem Abg. Röckerath erwidere ich: der preußische Steuerzahler als solcher ist wahrscheinlich beruhigt, wenn wir ihm auseinandersetzen, daß ihm seine Actien verzinst werden, aber der preußische Steuerzahler als Preuße ist schwerlich damit zufrieden, daß wir die Bahn einem andern mächtigen Factor preisgeben, der in Eisenbahnangelegenheiten nicht gerade wohlwollend sich benommen hat. Ich bitte Sie, stimmen Sie für die Vorlage als den einzigen würdigen Weg, um auf eine nützliche und vortheilhafte Weise zu dem Ankauf einer Bahn zu kommen, welche der preußische Staat nicht entbehren kann. (Beifall.)

Abg. Berger: Der Unterschied, daß die Berliner Nordbahn, als von uns eine Zinsgarantie für sie verlangt wurde, sich noch nicht im Betriebe befunden, die Halle-Sorau-Gubener Bahn dagegen sich schon seit zwei Jahren im Betriebe befinde, ist für unsere Entscheidung keinenfalls erheblich. Ebensowenig kann die Zustimmung, die ich dem Projecte der Uebernahme einer Zinsgarantie für die Münster-Enscheder Bahn ertheilte, für mich ein Präcedenz abgeben. Denn dort handelte es sich nur um eine Garantie von etwa 700 000 Thlr., und auch der Entrepreneur Pleßner war, anders als der Unternehmer der Halle-Sorau-Gubener Bahn, lediglich durch unglückliche Finanzoperationen in der Folge in finanzielle Schwierigkeiten gerathen. Der Unterschied, auf den der Abg. Wehrenpfennig zu meiner Verwunderung keinen so erheblichen Nachdruck zu legen schien, daß nämlich bei der Bahn Münster-Enschede kein Gründergewinn wie bei der Halle-Sorau-Gubener gezogen worden, ist für uns gerade von durchschlagender Bedeutung. Andere Bahnen, so heißt es ferner, werden die Bahn kaufen, wenn wir nicht die Zinsgarantie bewilligen. Die Magdeburg-Leipziger? die Thüringer? Davon kann keine Rede sein. Kottbus-Großenhain? Der Abg. Wehrenpfennig hat sich bemüht, nachzuweisen, daß die Leipzig-Dresdener Bahn mit der letzteren eigentlich identisch wäre. Was ist es denn aber für ein Unglück, wenn das Königreich Sachsen einen Eisenbahnbesitz in Preußen hätte? Ich muß mich wundern, welch ein Particularist der Abg. Wehrenpfennig ist. Sachsen ist doch nicht Oesterreich?

Ich habe den Ankauf der Bahn vorgeschlagen, der auch in der Commission Beifall fand, denn ich sehe nicht ein, warum er nicht ausführbar sein soll. Stammactionäre, wie Stammprioritätsactionäre werden wohl wissen, daß, wenn sie den Antrag der Regierung, die Bahn zu kaufen, nicht annehmen, sie in den Concurs gehen. In Sachsen wird eine Bahn, die 30 Mill. M. gekostet hat, für 19 Mill. dem Staate verkauft. Ein solches Beispiel kann ich Ihnen zur Beachtung empfehlen. Was wollen Sie, wenn wir die Zinsgarantie bewilligen, später allen den Bahnen sagen, die dann mit einer gleichen Bitte, wie jetzt die Halle-Sorau-Gubener Bahn, kommen werden. (Sehr wahr.) Sie schaffen ein sehr bedenkliches Präjudiz, wenn Sie die Vorlage gut heißen.

Handelsminister Achenbach: Es ist für mich, wenn ich auf meine parlamentarische Geschichte zurückblicke, ein ganz ungewohnter Anblick, mich in Eisenbahnangelegenheiten im Gegensatz zu dem Vorredner zu finden. Da wo sonst die Rede davon war, das Staatseisenbahnsystem auszubilden, Angriffe darauf zurückzuweisen, da habe ich immer den Namen Berger unter denjenigen gefunden, die die Regierung in ihren Bestrebungen unterstützten. Ich kann deshalb nur bedauern, daß ich im gegenwärtigen Augenblicke mich im Gegensatze zu ihm befinde. Er hat in seinem Berichte über die Halle-Kasseler Bahnvorlage selbst darauf hingewiesen, daß das Project Halle-Kassel kaum jemals aufgetaucht sei, ohne daß damit die Halle-Sorau-Gubener Bahn in Verbindung gebracht wäre, und er hat zugeben müssen, daß, wenn man das Eine thut, man auch den anderen Schritt unternehmen müsse. Ich verstehe deshalb nicht, wie er uns warnt, ein Präjudiz zu schaffen für alle nothleidenden Bahnen. Ich verstehe namentlich nicht, wie die Zinsgarantie ein solches Präjudiz schaffen sollte und der Kauf nicht. Ich meinestheils würde diesen für weit schädlicher halten. Auch die Behauptung, daß unsere Beschlüsse über die Nordbahn ein Präcedens geschaffen hätten, das für den vorliegenden Fall maßgebend sein müsse, ist unrichtig. Bei der Nordbahn hatten wir zunächst eine unvollendete Bahn vor uns, namentlich aber ist zu berücksichtigen, daß bei der Nordbahn der Zusammenhang des Staatseisenbahnsystems gar nicht in Betracht kam; ich habe allerdings früher warnend darauf aufmerksam gemacht, daß ein Unternehmen, wie die Halle-Sorau-Gubener Bahn, nothwendigerweise schädlich auf die Verhältnisse des Landes einwirken müsse, aber dieser Nothstand ist nicht der Grund der Vorlage, dieser Umstand bietet der Regierung nur die Gelegenheit, einen Schritt auszuführen, den sie im Interesse des Staatsbahnsystems und auch im finanziellen Interesse für nothwendig erachtete. Bei den Ausführungen des Abg. Lasker gegen die Nordbahn war die Vorgeschichte der Bahn nicht allein entscheidend, sondern namentlich das Moment, daß ein solcher Vertrag dem Staate keinen Nutzen bringe. Verträge, wie sie unter dem v. d. Heydt'schen Regime mit Privatbahnen geschlossen wurden, welche der Regierung nur eventuell und auf die Zeit die Verwaltung gab, nannte er eine Don-Quixoterie. Er wies ferner auf den Vortheil hin, welchen große Bankinstitute aus einer solchen Zinsgarantie ziehen würden. Durch die damalige Verhandlung lernte die Staatsregierung, wie sie einen solchen Vertrag zur Zufriedenheit des Hauses gestalten müsse. Dieser Vertrag ist keine Don-Quixoterie, und der Vergleich mit dem früheren Vertrage wird ergeben, daß hier ein gerechtes und vortheilhaftes Geschäft gemacht wird. Die dauernde Verwaltung der Bahn wird dem Staate gesichert. Auch die Erwerbung der Bahn nach einem Turnus von Jahren ist dem Staate unter günstigen Bedingungen gesichert. Auch die Actionaire werden gerecht behandelt, denn die Zeit soll darüber entscheiden, ob Ihnen eine Entschädigung zugeführt werden soll, oder nicht. Man hat das unklare Verhältnisse genannt. Nach meiner Meinung sind sie völlig klar und durchaus nicht geeignet, unberechtigte Hoffnungen bei den Actionären zu erwecken. Nehme ich nun hinzu, daß wir es mit einer vollendeten Bahn zu thun haben, mit einem Zwischengliede in dem Netze des Ostens und Westens, daß wir durch diese Bahn in den Stand gesetzt, nicht nur wirthschaftliche Interessen, sondern öffentliche Interessen im weitesten Sinne des Wortes vertreten, so vermag ich nicht einzusehen, wie dieser Schritt in irgend welche Parallele mit dem halbvollendeten Unternehmen der Nordbahn gestellt werden kann. Der Abg. Röckerath wies darauf hin, wie die von der Regierung verfolgten Interessen lediglich auf Kosten der Steuerzahler wahrgenommen werden. Ich habe bereits erklärt, daß zwar in der nächsten Zeit noch erhebliche Zuschüsse aus dem Staatssäckel erfolgen müssen, daß aber durch die veränderten Verhältnisse im Jahre 1877 der Zuschuß wenn nicht ganz beseitigt, so doch auf einen geringen Theil reducirt werden kann. Zieht man in Betracht wie die Verwaltungskosten sich in den nächsten Jahren verringern und wie die Verzinsung ein geringes Kapital erfordert und wie durch die Vereinbarung mit dem Staats-Eisenbahnnetz der Verkehr sich wesentlich heben muß, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die angerufenen Steuerzahler nicht wesentlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Sodann weise ich darauf hin, daß die Steuerzahler doch auch betheiligt sind bei unseren übrigen preußischen Bahnen, und ihre Prosperität vermehren heißt ja ebenfalls dem Steuerzahler zur Hülfe kommen. Was ist denn in vergangen Tagen beklagt worden? Daß das preußische Staatseisenbahnnetz aus einzelnen nicht zusammenhängenden Stücken besteht, und daß es deshalb nicht thunlich war, nach einem Grundsatz das ganze Staatsbahnnetz zu verwalten. Diese Vorlage soll die Möglichkeit näher führen, das ganze deutsche Staatsbahnwesen nach einem einheitlichen System zu verwalten, und dies geschieht auch wesentlich im Interesse der Steuerzahler. Gewiß wird auch das Haus das vom Abg. Berger betonte ethische Moment überall berücksichtigen. Aber beim Kaufe kommt der Abgeordnete mit seinen ethischen Prinzipien eher in Widerspruch als bei dem Vorschlage der Regierung. Beim Kauf wird die Regierung entweder zu viel bezahlen à conto der Steuerzahler, oder der Ankauf wird sich als unausführbar erweisen. Beide Wege möchten wir vermeiden. Wenn der Abg. v. Tempelhoff behauptet, daß diese Vorlage nur einigen großen bei der Sache betheiligten Geldinstituten zu Hilfe komme, so bemerke ich, daß diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind. Daß ich ihm die Einsicht in die Akten der Untersuchungscommission nicht verstattet habe, geschah einfach aus dem Grunde, daß ja die Commission seiner Zeit selbst Beschluß darüber gefaßt hat, welche Berichte an den Landtag zu gehen hätten, und weil ich mich zu Weiterem nicht berechtigt hielt. Wenn aber Jemand glauben sollte, daß bezüglich der Prioritäts-Obligationen in den Untersuchungsakten besondere Thatsachen constatirt seien, so kann ich das auf das Bestimmteste verneinen. (Beifall.)

Berichterstatter Abg. Stengel: Ich habe mir die stenographischen Berichte über die Berathung der Berliner Nordbahnvorlage kommen lassen und bin erstaunt, wie viele der Herren, die jetzt gegen diese Vorlage sind, damals für die Uebernahme der Nordbahn gesprochen haben.

§ 1 wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 157 Stimmen angenommen. Gegen die Vorlage stimmt das Centrum, die Polen, die Fortschrittspartei außer Windthorst (Bielefeld), Mohr, Grünhagen, Beerbohm, Petri, Paur, v. Kirchmann. Ferner die altconservativen Abgg. v. Busse, v. Tempelhoff, v. Manteuffel und Frhr. v. Richthofen; die freiconservativen Abgg. Kette, Ludendorff, Graf Königsdorff, und die Neuconservativen Buchholtz, v. Gaudecker, Frhr. v. d. Goltz, v. Köller, v. Löper-Georgendorf und v. Studnitz; von den Nationalliberalen endlich Lasker (der während der Abstimmung eingetreten) und Kallenbach. Die Abgg. Mühlenbeck und Röstel enthalten sich der Abstimmung. — Die §§ 2 und 3 werden hierauf ohne Discussion angenommen. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Danzig, 18. Mai.

Die gestrige Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Zinsgarantie für die Halle-Soraun-Gubener Bahn, welche Posen und Schlesien mit den westlichen Provinzen verbindet, war, abgesehen von der Wichtigkeit der Vorlage selbst, deshalb von so bedeutendem politischen Interesse, weil der Finanzminister, wie durch zuverlässige Mittheilungen bekannt geworden war, im Falle der Ablehnung keinen Augenblick gezögert haben würde, seine Demission zu fordern. Die Gegner, welche die Vorlage im Centrum wie auf der conservativen Seite fand, kannten diese Sachlage genau, und deshalb stimmten sie, wie sie gestimmt haben. Die Herren im Centrum vergaßen auf einmal, daß das Abgeordnetenhaus auf ihre dringende Bitte im vorigen Jahr der vor dem Bankerott stehenden Münster-Enscheder Bahn eine Zinsgarantie gewährt hat, obwohl diese Bahn nur von localer Bedeutung ist und es damals in der That zweifelhaft war, ob ihre Erhaltung vom Staatsinteresse geboten sei. Gestern hatte Herr von Schorlemer-Alst, einer der Directoren jener Bahn, allem Anscheine nach gar kein Gedächtniß mehr dafür, mit wie eindringlicher Wehmuth er vor Jahresfrist die Regierung beschwor, die Linie Münster-Enschede nicht im Stich zu lassen. Was die Conservativen anlangt, so stimmten 10 von ihnen gegen die Vorlage, darunter beispielsweise v. Tempelhoff, v. Wedell-Malchow, v. Köller, v. Manteuffel, Ludendorff, Kette. Dieselben scheuten sich also nicht, in directen Widerspruch mit jenem Votum zu treten, welches sie 1873 für die Unterstützung der Nordbahn durch staatliche Zinsgarantie abgegeben haben. Damals hinderten die Machinationen der Gründer sie keineswegs, für die Garantie einzutreten, jetzt sind sie auf einmal zu moralisch geworden, um in gleichem Sinne für die Regierungsvorlage sich zu entscheiden. Der Grund dieses ihres Verhaltens lag natürlich für Alle klar. Sie hatten mit Hilfe der Unwissenheit gewisser Elemente der Provinzial-Vertretungen bereits bei Gelegenheit der Session der Provinzial-Landtage zu Anfang dieses Jahres eine heftige Bewegung gegen den Finanzminister eingeleitet, weil derselbe für 2 Millionen Mark 5procentige Halle-Sorau-Gubener Prioritäten für die Provinzial-Fonds hatte anschaffen lassen. Er war zwar an dieser Anschaffung eigentlich wenig betheiligt; er hatte von der Seehandlung verlangt, daß sie ihm 4½ procentige Prioritäten beschaffe, und diese hatte ihm 5procentige Halle-Sorau-Gubener gekauft. Für vernünftige Menschen war dieser Ankauf indeß nicht bedenklich, denn weder heute noch in Zukunft werden die Betriebs-Verhältnisse der Bahn sich je so schlecht gestalten, daß die Zinsen der für die Provinzial-Fonds erworbenen Prioritäten nicht stets gedeckt werden. Immerhin aber hätten die conservativen Herren, um im Lande nicht abermals Mißtrauen zu säen, im eigensten Interesse der Provinzial-Fonds für die Vorlage stimmen müssen; denn alsdann wären ja die Provinzial-Dotationen jeder Möglichkeit einer Gefahr entrückt worden! Da es sich für sie aber gar nicht um die Interessen der Provinzen, sondern lediglich um den Sturz des constitutionellgesinnten Finanzministers handelte, so stimmten dieselben Herren, welche 1874 mit Ja votirt hatten, 1876 aus Gründen der Moral mit Nein.

Schwerer zu erklären ist, wie ein so großer Theil der Fortschrittspartei in dieser Frage sich von den Nationalliberalen trennen konnte. Es scheint, daß man dort der Nachricht von dem eventuellen Entlassungsgesuch des Finanzministers keinen rechten Glauben geschenkt hat. Consequent blieb sich hier nur Richter-Hagen, der principiell überhaupt weder Staatsbahnen noch so weitgehende staatliche Einmischungen in das Eisenbahnwesen will, ein prinzipiell sehr einleuchtender Grundsatz, der aber, wie die Verhältnisse heut gediehen sind, doch nicht mehr mit den Thatsachen, mit denen man rechnen muß, in Einklang zu bringen ist. Aber wer theuer kaufen will, wie der Abg. Berger, der muß doch auch billig garantiren wollen. Sogleich einen Kaufvertrag abzuschließen, wie Berger wollte, war unter vorhandenen Umständen undurchführbar, da sich eine Basis für eine sichere, für den Staat wie für die Actionäre billige Schätzung des Werthes der Bahn augenblicklich nicht finden ließ. Die Bedingungen, unter welchen der Staat die Zinsgarantien gewährt, sind aber an sich schon die Präliminarien zu einem Kaufvetrage; denn die Verwaltung und der Betrieb gehen in die Hände des Staates über, bei allen Differenzen entscheidet der Handelsminister, und der Staat hat das Recht, nach 15 Jahren, nachdem durch den sich sicher allmählig hebenden Verkehr auf der wichtigen Linie seine Vorschüsse sämmtlich getilgt sind, die Bahn auf Grund einer gerechten und zuverlässigen Berechnung, nämlich auf Grund des fünffachen Betrages der Erträgnisse der letzten vier Jahre zu erwerben.

Besonderes Gewicht wurde von Seiten der Regierung auf die Annahme gelegt, weil es einen Wettkampf zwischen Preußen und Sachsen galt. Die Gesellschaft Großenhain-Cottbus, die auf's engste mit der soeben in den Besitz der sächsischen Regierung gelangten Leipzig-Dresdener Bahn verflochten ist, hat der Gesellschaft Halle-Sorau-Guben bereits im vorigen Jahr die Abnahme von 1 700 000 Thlr. der bisher nicht begebenen Prioritäten Lit. C. angeboten, wenn sie dafür nur einen Theil der Strecke in Betrieb bekäme und später erwerben könnte. Sachsen will den Verkehr von Galizien, Schlesien und Posen durch sein Gebiet führen, die preußische Verwaltung dagegen will diesen Verkehr beherrschen und nördlich von der sächsischen Grenze nach dem Westen leiten können. Der preußische Staat kann nun nicht gut wenn er der Bahn die Zinsgarantie verweigert, gleichwohl sein Aufsichtsrecht dazu mißbrauchen, sie zu verhindern, sich auf andere Weise zu helfen und sie wo möglich absichtlich in den Concurs treiben, um sie sodann billig erwerben zu können.

Camphausen erschien bereits zu Anfang der Sitzung im Abgeordnetenhause und wohnte derselben bis zum Schlusse bei. Man wollte bemerken daß ihn die gleichfalls am Ministertisch anwesenden Staatsminister besonders herzlich begrüßten. Er ergriff nicht das Wort, sondern überließ die Vertheidigung seinem Collegen Achenbach, der gestern außergewöhnlich ruhig und sachgemäß sprach. Man sagt, daß er gleichfalls die Ablehnung der Vorlage als ein Mißtrauensvotum betrachtet hätte. Nach Schluß der Sitzung fand in dem Conferenzsaale ein Ministerrath statt. Die Majorität, mit welcher die Vorlage zur Annahme gelangte, überstieg die Erwartungen um etwa 20 Stimmen.

Auffallend war es, daß während der Verhandlung sich mit großer Bestimmtheit das Gericht im Hause verbreitete, Camphausen habe bereits aus anderer Veranlassung seine Demission eingereicht und es werde daher der Ausfall der gestrigen Abstimmung für seine Stellung gleichgiltig sein. Dies Gerücht ist sicher nicht von den Freunden des Ministers ausgesprengt worden. Es entbehrt dasselbe für jetzt noch der Begründung. Freilich waren unsere gestrigen Nachrichten nicht ohne Unterlage, es sollen dem Finanzminister in letzter Zeit mehrfach Schwierigkeiten entgegengetreten sein, die wohl nicht mit Unrecht mit der Reichs-Organisationsfrage zusammen gebracht werden. Die Differenzen haben indeß bereits ihre Ausgleichung gefunden, die Schwierigkeiten sind vorläufig geebnet. Auf wie lange, das wird die nächste Zukunft lehren. Es können die Differenzen ja um so eher wieder auftreten, da Camphausen als ein Mann bekannt ist, der nicht an seinem Portefeuille hängt, der dasselbe nur so lange behalten wird, als die Bedingungen für eine erfolgreiche und mit seinen Ueberzeugungen harmonirende Thätigkeit gegeben sind. Er ist wie Delbrück kein „Hofmann". Im Ganzen bedarf die Situation noch sehr dringend der Klärung und es wäre alles Andere besser und weniger demoralisirend, als die Fortdauer dieses Zustandes, dieses Versteckspielen aller möglichen Elemente. Den liberalen Parteien legt die Lage die ernste Pflicht auf, geschlossen und wachsam vorzugehen.

Nachdem wir dies geschrieben, geht uns noch aus Berlin kurz vor Schluß der Redaction ein Privat-Telegramm zu, wonach alle Nachrichten über Camphausens Entlassung unbegründet sind.

Als das Ergebniß der Berliner Conferenz werden jetzt folgende Beschlüsse bezeichnet: Waffenstillstand von sechs Wochen, Ausführung der von der Türkei angenommenen Andrassy'schen Reformen und die zu unternehmende Vermittlung derselben mit den Forderungen der Aufständischen. Hinzugekommen ist in Folge der Vorgänge von Salonichi die Inanspruchnahme der materiellen maritimen Mittel aller Garantiemächte zum Schutze der verschiedenen Staatsangehörigen in Salonichi und an den Küsten der Türkei. Der türkische Botschafter Edhem Pascha hat der „K. Z." zufolge nicht wie seine Collegen eine Einladung zur Entgegennahme von Mittheilungen erhalten, er ließ sich beim Reichskanzler und bei Herrn v. Bülow anmelden, aber Beide hatten nicht Zeit, ihn zu empfangen.

Trotz aller Dementis wird — wie man aus Wien meldet — in sonst sehr ernsten Kreisen von einer Conferenz der Pariser Tractatmächte gesprochen, Der Sitz dieser Conferenz würde, wie es heißt, Petersburg oder Wien sein, und als die Basis der Berathungen hätten die den Mächten mitgetheilten Ergebnisse der jüngsten Berliner Conferenz der leitenden Staatsmänner Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands gelten.

Aus der Türkei werden neue größere blutige Zwischenfälle nicht gemeldet. Die erscheinenden und in Aussicht gestellten Flotten der Mächte scheinen doch nicht ohne Wirkung auf die Besänftigung der muhamedanischen Bevölkerung zu sein. Die zuerst nach Salonichi beorderten Kriegsschiffe der Mächte sollen dort derart kreuzen, daß sie auf der ganzen Küste, wo es erforderlich sein sollte, Schutz und Hilfe bringen können. Ein Telegramm meldet, der „Nautilus" solle am Eingang der Dardanellen kreuzen. Den Hilfegesuchen der Europäer in Konstantinopel, welche nach schützenden Kriegsschiffen verlangen, stehen bekanntlich in gewissem Sinne die Paragraphen des Vertrags von 1856 entgegen, welche fremden Kriegsschiffen den Eintritt in die Dardanellenstraße und in den Bosporus versagen. Von französischer Seite wünscht man, so lange es angeht, diese Bestimmungen nicht formel zu verletzen; mehr und mehr aber macht sich der Gedanke geltend, daß bei steigender Gefahr auf die wirksame Nähe der Fregatten mehr Werth zu legen sei, als auf strenge Innehaltung des ohnehin durchlöcherten Pariser Vertrags.

Auch in anderen muhamedanischen Gebieten scheint es zu gähren. Die „Debats" entnehmen einem officiellen Consularberichte aus Tunis vom 9. Mai, daß ein Muselmann einen jüdischen Kaufmann tödtete, worauf die Juden den Leichnam unter Rachegesängen in der Stadt herumtrugen.

Deutschland.

△ Berlin, 17. Mai. Der bisherige Präsident des Reichskanzleramts Staatsminister Delbrück, der sich im besten Wohlsein zu Paris befindet, kehrt am 28. d. M. hieher zurück und es dürfte am vorletzten oder letzten Tage dieses Monats die letzte Sitzung des Bundesrathes unter seinem Präsidium stattfinden. Sein Nachfolger übernimmt die Geschäfte mit dem 1. Juni und hat dazu bei seiner letzten Anwesenheit bereits Vorkehrungen getroffen. Wie wir zuverlässig erfahren, werden die bisher dem Präsidenten unterstellten Abtheilungen des Reichskanzleramts für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen schon jetzt direct unter den Reichskanzler gestellt, während weitere Bestimmungen über die Organisation dieser Ressorts dem nächsten Herbst vorbehalten sind. Der Unterstaatssecretär im preußischen Justizministerium Dr. Friedberg ist übrigens (derselbe ist bekanntlich Bundesrathsmitglied) wesentlich bei den Arbeiten der Justizabtheilung betheiligt. — Dem Vernehmen nach liegt es im Plane an der Hand der Resultate der letzten Volkszählung die durch dieselbe gewissermaßen bedingte Revision der Reichswahlbezirke eintreten zu lassen. Es erscheint indessen fraglich, ob es noch möglich sein wird, bis zu den nächsten Wahlen diese Absicht auszuführen. — Das jüngst erwähnte Gesetz über die Untersuchung von Seeunfällen beschäftigt lebhaft die Ausschüsse des Bundesrathes, da sich Verbesserungsanträge von allen Seiten mehren. Das Gesetz soll jedenfalls den Reichstag in seiner nächsten Session beschäftigen. — Die Angelegenheit wegen Erbauung des Reichstagshauses ist nun auch wieder in Fluß gebracht und bildete in den letzten Tagen den Gegenstand der Erwägung an entscheidender Stelle. Die Commission hatte mit den unerhörtesten Forderungen hiesiger Grundbesitzer zu kämpfen, hofft indessen, dem Reichstage doch annehmbare Vorschläge machen zu können.

— Einem von dem Ober-Tribunal durch den Plenarbeschluß vom 15. December 1856 angenommenen und seitdem auch in der Gerichtspraxis allgemein anerkannten und befolgten Grundsatze zufolge ist nach preußischem Rechte die Entscheidung des Strafrichters über eine zur Untersuchung gekommene strafbare Handlung für den Civilrichter, welcher über einen Entschädigungsanspruch zu erkennen hat, in seiner Beurtheilung der Beweisfrage hinsichtlich der zur Begründung dieses Anspruchs dienenden Thatsachen insomit nicht maßgebend, als besondere gesetzliche Bestimmungen nicht das Gegentheil rechtfertigen. Auch das Reichs-Ober-Handelsgericht ist in mehreren Entscheidungen und neuerdings in einem Erkenntniß vom 26. April d. J. von demselben Grundsatz ausgegangen und hat anerkannt, daß die Feststellungen des Kriminalrichters den Civilrichter nicht binden, derselbe vielmehr berechtigt ist, die Ergebnisse der Kriminaluntersuchung einer selbstständigen Prüfung zu unterwerfen und zu ermessen, ob nicht eine Partei, ungeachtet ihrer Freisprechung im Kriminalverfahren, dennoch nach irgend einem Gesichtspunkte des Civilrechts verantwortlich sei

* Der Ober-Tribunals-Rath Hahn ist zum richterlichen Mitgliede des Reichs-Eisenbahn-Amtes, der Kammergerichts-Rath Detmann zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede dieser Behörde und der seitherige Reg.-Rath bei der General-Commission zu Breslau Glatzel zum Geh. Reg.- und vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt worden.

Bremen. Der hiesige Baumwollhandel, der im Vergleich zu Havre und Liverpool stark zurückgegangen ist, soll gehoben werden durch Einführung von Lagerhausscheinen (Warrants) und Baarzahlung oder kurzen wechselmäßigen Credit. Eine Gesellschaft zur Errichtung eines Lagerhauses ist in Vorbereitung, und ein paar der hiesigen Banken sind bereit, auf Lagerhausscheine Darlehen zu geben.

München, 15. Mai. So eben ist hier ein Telegramm eingetroffen, daß Dr. Kühlmann, Director der türkischen Eisenbahnen, ermordet worden sei. Dieser noch junge Mann war ein Münchener, früher Advocat und ein eifriger Führer der liberalen Partei, zuletzt auch Abgeordneter für München im bayerischen Landtag. Er hatte eine Tochter des Dichters Oskar v. Redwitz zur Frau.

Straßburg i. E., 17. Mai. Die zweite Session des Landesausschusses wurde heute in Anwesenheit fast sämmtlicher Mitglieder durch eine Ansprache des Oberpräsidenten v. Möller eröffnet, welche der Alterspräsident Feurer (Saarunion) mit einem Rückblicke auf die gedeihlichen Resultate der ersten Session und dem Ausdrucke des vollsten Vertrauens zur Regierung beantwortete. Es folgte darauf die Wahl der Bureaux. Schlumberger (Gasweiler), der schon in der vorigen Session als Präsident fungirte, wurde mit 26 von 28 Stimmen wieder zum Präsidenten, Zorn v. Bulach aus Osthausen mit 20 Stimmen zum Vice-Präsidenten gewählt. — Wie es an einzelnen Stellen heißt, ist die Hoffnung vorhanden, daß der Kaiser Wilhelm in diesem Sommer dem Elsaß einen Besuch abstatten wird. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Mai. Die auf den 30. d. M. anberaumt gewesene Generalversammlung der Lombardischen Eisenbahn findet nach einer Meldung der „Presse" wegen ungenügender Actiendeponirung nicht statt. Der Verwaltungsrath hat eine neue Generalversammlung auf den 28. Juni ausgeschrieben. (W. T.)

Frankreich.

×× Paris, 16. Mai. Bei der Ernennung Marcère's zum Minister des Innern ist es doch

nicht ohne einige Schwierigkeiten abgegangen. Mac Mahon hätte lieber Jules Simon als de Marcère in das Ministerium eintreten sehen, aber gegen diesen Gedanken lehnte sich Dufaure entschieden auf, und der Herzog von Magenta gab nach. De Marcère seinerseits stellte zwei Bedingungen: die erste, daß der von ihm vorbereitete Präfecten- und Unterpräfectenschub unverzüglich zur Ausführung komme; die zweite, daß man ihm gestatte, dem Deputirten Fayé die von ihm selbst innegehabte Stelle des Unterstaatssecretärs zu geben. Beides wurde ihm zugestanden. Der neue Minister ist ein Mann von 47 Jahren, von großem Wuchse, mager, er sieht wie ein Gerichtsbeamter aus und hat in der That die Richtercarriere bis zum Rath am Appelhof in Douai durchgemacht. Unter seinem etwas schroffen Wesen sollen sich, wie seine Freunde versichern, treffliche Charaktereigenschaften verbergen. Marcère gehörte zu den 14 Deputirten, welche im Jahre 1871 beim zusammentreten der Nationalversammlung das linke Centrum gründeten; man sagt, daß er der Verfasser des letzten, so günstig aufgenommenen Ricard'schen Rundschreibens ist. Sein künftiger Gehilfe Fayé, einer der Vertreter des Departements Lot-et-Garonne, gehört einer etwas schärfer ausgesprochenen republikanischen Richtung an; der „Français" schilt ihn einen Radicalen und sogar der „Moniteur universel" kann bei seiner Ernennung eine Anwandlung von schlechter Laune nicht unterdrücken. Die günstige Wirkung, welche der Eintritt dieser beiden Deputirten in die Regierung bei den Republikanern der Kammern hervorruft, gab sich gestern schon bei der gewöhnlichen Sonntags-Versammlung der Linken zu erkennen. Jules Ferry hielt dort eine Lobrede auf Ricard, und dann discutirte man die Amnestiefrage. Obwohl mehrere Mitglieder den Wunsch nach einer theilweisen Amnestie äußerten oder zum wenigsten das Picard-Guyho'sche Verjährungsgesetz angenommen wissen wollten, so entschied sich doch die Mehrheit für die Beseitigung aller Amnestievorschläge und für den höchst wahrscheinlichen Fall, daß der Justizminister dem Verjährungsgesetz seine Zustimmung nicht geben wird, beschloß man, von der Regierung nur das Versprechen zu verlangen, daß die Verfolgung der Theilnehmer des Aufstandes von 1871 von jetzt ab eingestellt werden soll. Jules Ferry setzte in einer zweiten Rede auseinander, daß die Linke sich unter den jetzigen Umständen nicht von dem Ministerium trennen dürfe. Die Amnestiedebatte, die heute stattfinden sollte, ist auf morgen verschoben worden, da die Deputirten durch Ricards Leichenfeier in Paris zurückgehalten wurden. — Die Trauerceremonien folgen einander Schlag auf Schlag; wie man weiß, soll am nächsten Donnerstag der Leichnam Michelet's auf dem Père Lachaise beigesetzt werden. Die „Débats" rathen heute den Freunden Michelet's dringend, bei dieser Gelegenheit keine lärmende Demonstration zu machen, sondern dem Wunsche der Wittwe Michelet zu folgen, welche die Schulen gebeten hat, für die Aufrechthaltung der Ruhe zu sorgen. Im lateinischen Viertel ist man eifrig beschäftigt, für eine möglichst starke Betheiligung der Studentenschaft zu werben. — Gestern Abend ist ein clericales Blatt, „la Défense", das unter dem Patronate Dupanloup's stehen soll, zum ersten Male ausgegeben worden.

Italien.

Rom, 16. Mai. Die „Gazetta uficiale" veröffentlicht Decrete des Königs, betreffend die Ernennung von 24 neuen Senatoren. Unter den Ernannten befinden sich Artom Prati, Carlo Mazzacapo, Achille Rasponi Dagala, Giuseppe Ferrari, Bella Caracciolo. — Die Deputirtenkammer berieth heute die definitiven Budgetvoranschläge für das Jahr 1876. (W. T.)

England.

* London, 15. Mai. Königin Victoria und die deutsche Kaiserin besuchten bereits gestern die für das Publikum erst heute eröffnete Ausstellung wissenschaftlicher Hilfsmittel in Kensington. Sie widmeten derselben etwa eine Stunde. Viele Männer der Wissenschaft wurden bei dieser Gelegenheit der Königin vorgestellt und noch mehr wissenschaftliche Seltenheiten von ihr und der deutschen Kaiserin besichtigt. Da jedoch nicht weniger denn 17 000 Gegenstände ausgestellt sind und der Katalog einen stattlichen Band von 600 Seiten bildet, war zum Lehren und Lernen die Zeit gar zu kurz gemessen. Wer es mit dem letzteren ernst meint, der wird dieser merkwürdigen Sammlung viele Tage widmen müssen. Das von Meistern verschiedener Fächer zu diesem Zweck ausgearbeitete Handbuch wird dabei als nützlicher, geradezu unentbehrlicher Begleiter mit auf den Weg genommen werden müssen. Daß die beiden hohen Damen sich nicht in ihn vertiefen konnten, liegt auf der Hand. Es war eben nur ein Galabesuch, so zu sagen ein wissenschaftlicher Imbiß ohne Fleischkost.

Rußland.

Petersburg, 13. Mai. Die ursprüngliche beabsichtigte längere Reise des Finanzministers ins Ausland — schreibt man der „N. A. Z." — wird nicht stattfinden. Die augenblickliche finanzielle Krise und die verwickelte orientalische Frage gestatten nicht, daß Herr von Reutern Petersburg verlasse. Seit einigen Wochen verkauft die Reichsbank Gold, um den Cours zu heben und zu erhalten. Die Zahl der im Umlaufe befindlichen Papierrubel hat sich daher bis auf 760 Millionen verringert. Durch seine Ausnahmsstellung ist Finnland in die üble finanzielle Lage Rußlands nicht hineingezogen worden. Seine Münzeinheit ist die Markka, eine Mark von 25 Kopeken Silber Werth, welche etwa dem Franken entspricht. Bei dem gesunkenen Silberpreise hat die finnländische Bank die Nothwendigkeit eingesehen, den Goldfuß anzunehmen, und der Kaiser hat bereits befohlen, einen Ausschuß zu ernennen, welcher die Vorlage für diese wichtige Neuerung ausarbeiten soll. Der finnländischen Constitution gemäß, muß diese Vorlage dem Reichstage des Großfürstenthums vorgelegt werden, welcher sich erst im nächsten Jahre versammeln wird. Da das deutsche Goldsystem sich keinem anderen anschließt, so ist zu erwarten, daß man in Finnland das französische annehmen wird. Es würden dann wahrscheinlich Goldmünzen zu 20, 10, 5 Mark, eben so vielen Francs entsprechend, geprägt werden. Auch in Rußland wird sich das französische System mit der Zeit einbürgern. — Die Besorgnisse hinsichtlich der Ernte haben sich gehoben. Starke Regengüsse in den südlichen Gouvernements haben die Trockenheit beseitigt und mit Ausnahme weniger Gegenden ist eine ziemlich gute Ernte zu erwarten. Es kann daher auf eine ansehnliche Ausfuhr von Getreide und anderen Rohproducten unseres Bodens gerechnet werden. Nur wäre zu wünschen, daß unser Handel von den Zollplackereien befreit würde, welche schwer auf ihnen lasten und an deren Beseitigung ungeachtet aller Klagen, nicht gedacht wird. Seit einigen Monaten besteht auch die lästige Neuerung, daß auf den Zollämtern für den Empfang jedes auch noch so unbedeutenden und werthlosen Packetes, Stempelgebühren von 40 Kopeken erhoben werden. — Alle diese Mißverhältnisse, welche dem Handel Schaden und daher den niedrigen Cours unserer Papier-Valuta zum Theil mit verschulden, werden erst dann beseitigt werden, wenn, wie in früheren Zeiten, die Handelsverhältnisse einem besonderen Ministerium mit einem fähigen Mann an der Spitze, anvertraut werden.

Danzig, 18. Mai.

* Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal kann die von ihm projectirte Reise zur Besichtigung der Meliorationen an der Brahe und am Schwarzwasser, der Landwirthschaftsschule zu Marienburg und der Ueberschwemmungsgebiete an der Weichsel und Nogat jetzt nicht antreten. Nach einer gestern Abend hier angelangten telegraphischen Nachricht ist jedoch diese Reise wegen nicht vorher zu sehender Amtsgeschäfte nur bis auf Weiteres aufgeschoben.

* Wie man dem Graudenzer „Ges." aus Marienwerder schreibt, soll das Agitationscomité für die Theilung der Provinz vor einigen Tagen von den Ministern des Innern, der Finanzen und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten empfangen worden sein und den Eindruck erhalten haben, als wären die Minister unseren Wünschen günstig gesinnt. Fürst Bismarck, der die Herren nicht empfangen konnte, habe denselben die Versicherung zukommen lassen, er werde diese Sache im Staatsministerium befürworten.

— Die Briefsendungen für S. M. Aviso „Pommerania" sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. Briefsendungen für S. M. Kanonenboot „Nautilus" sind bis auf Weiteres nicht nach Singapore, sondern nach Konstantinopel zu dirigiren. — Desgl. für S. M. S. „Niobe" bis incl. 3. Juni c. nach Kiel, vom 4. bis incl. 9. Juni c. nach Neufahrwasser, vom 10. bis incl. 23. Juni c. nach Kiel, vom 24. Juni bis incl. 10. Juli c. nach Leith (England) via Hamburg, vom 11. bis incl. 22. Juli c. nach Queenstown via Liverpool, vom 23. Juli bis incl. 1. August nach Plymouth und vom 2. bis incl. 13. August nach Portsmouth.

** [Polizeibericht. Arretirt wurden: der ehemalige Restaurateur B., weil er in der vergangenen Nacht in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau eindringen wollte, und als ihm dieses nicht gelang, mehrere Fensterscheiben vorsätzlich einschlug; der 11-jährige Junge T., weil er in mehreren Läden sich Materialwaaren verabfolgen ließ, diese ohne Bezahlung ergriff und davonlief. — Gestohlen wurden: dem Händler E. aus St. Albrecht am 9. von seinem Wagen ein schwarzer Ueberzieher; dem Schankwirth H. aus Langfuhr am 13. aus seinem Privatzimmer eine silberne Kapseluhr mit langer silberner Kette; innerhalb der Kapsel befindet sich der Vermerk „Hübner & Schulz 1845" eingekratzt; dem Nagelschmiedemeister K. aus Pelonken in der Nacht zum 17. auf der Straße in Langfuhr wo er eingeschlafen war, ein Bündel mit alten Kleidungsstücken. — Der Arbeiter K. schlug am 13. d. M. in trunkenem Zustande seiner Wirthin die Fenster entzwei und mißhandelte dieselbe. — Am 17. d. Mts entstand durch eine arge Prügelei zwischen den Arbeitern B. und Bl. auf dem Zuchthausplatze und an demselben Tage Abends durch eine Schlägerei zwischen den Arbeitern D. und Die. unter dem Johannisthor ein Volksauflauf. — Der Jungmann M. aus Schottland war am 16 Morgens 8 Uhr auf dem Schiffe Eliza Ann, welches in der Mottlau liegt, mit Theeren des Takelwerks beschäftigt; er stürzte dabei 12 Fuß hoch herab und zwar mit dem Kopfe gegen die Raling und sodann in die Mottlau. Er wurde sofort durch einen in's Wasser springenden Matrosen heraus geholt, hat sich aber so schwer verletzt, daß er mittelst Tragkrob in's Krankenhaus geschafft werden mußte.

** Neufahrwasser, 18. Mai. Der von der Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede-Actiengesellschaft in Strohdeich (F. Devrient) neu erbaute, für die Hafen-Bau-Inspection in Neufahrwasser bestimmte Schrauben-Dampfer, welcher bei seinem vor einigen Wochen erfolgten Stapellauf den Namen: „Geheimer Rath Spittel" erhielt, ist hierher abgeliefert worden und hat in den letzten Tagen wiederholte Probefahrten unternommen. Der Dampfer zeichnet sich aus durch elegante zweckmäßige Formen, solide Construction und comfortable Ausstattung. Die von F. Schichau in Elbing gelieferte Dampfmaschinen, eine Compound-Maschine von über 300 indicirten Pferdekräften, ist dem Schiffe ebenbürtig construirt und arbeitet vorzüglich. Die Probefahrten haben sowohl in Bezug auf die Schnelligkeit und Leistungsfähigkeit des zum Schleppen bestimmten Schiffes als auch in Bezug auf die Seetüchtigkeit desselben überaus günstige Resultate ergeben, so daß die Erbauer des Schiffes und der Maschine mit Stolz auf den Erfolg ihrer gemeinsamen Thätigkeit blicken können. — Das Modell des in Rede stehenden Dampfers befand sich übrigens auf der vorjährigen Industrie-Ausstellung in Königsberg, und wurde die Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede-Actiengesellschaft daselbst durch Zuerkennung der großen silbernen Medaille ausgezeichnet.

* Mehlsack, 14. Mai. Die fünf Schulschwestern, welche bisher an der hiesigen kath. Mädchenschule unterrichteten, mußten gestern unsern Ort verlassen. Bei ihrer Abfahrt wurde von ihren Freunden noch eine kleine Demonstration in Scene gesetzt. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Schulhause versammelt. Neunzehn Wagen fuhren vor dem Hause vor, und eine große Anzahl von Damen gab den Scheidenden das Geleite bis zum Kirchdorfe Plastwich.

= Neustadt, 17. Mai. Der hiesige praktische Arzt Dr. Schneider ist zum Kreisphysikus des Kreises Bütow in Pommern ernannt worden.

Bischoffstein. Nachdem der Bürgermeisterwahl hieselbst die Bestätigung der Königl. Regierung zweimal versagt worden, hat diese jetzt den Hilfsarbeiter im Polizeipräsidium in Königsberg, Herrn Schuhmacher, als commissarischen Bürgermeister hierher geschickt.

Elbing. In der Angelegenheit der „Westpr. Eisenhüttengesellschaft" fabelt man viel über die Autorschaft jener Artikel, welche für Herrn Litten so unbequem wurden. Soviel scheint — schreibt man der „K. H. Z." von hier — wohl festzustehen, daß ein früherer Elbinger Justizrath und ein früherer Elbinger Oberbürgermeister (nicht Selke) ein klein wenig geschürt haben, weil sie mit nicht unbedeutenden Capitalien engagirt gewesen sein sollen. Im Interesse vieler hier am Orte angesehenen Personen, welche bei jenem Geschäft mehr oder weniger betheiligt waren, liegt es wohl, wenn Hr. L. recht bald gerechtfertigt hervorgehen möchte. Im Interesse der armen Actienbrüder der früheren „Westpr. Eisenhütte" liegt allerdings etwas Anderes. Auch in der „Elb. Ztg." finden wir ein Kaufgesuch nach jenen ausgefallenen Actien. — In derselben Angelegenheit ist, wie der „B. B.-C." meldet, am Dienstag bei einem Berliner Bankier Haussuchung abgehalten worden, über deren Resultat Näheres noch nicht bekannt geworden ist.

Strasburg. Am Morgen des 13. d fanden Hirtenknaben die Leiche der Schmiedefrau Kadau aus Lemberg in einem Torfbruche bei Bukowiec. Die Leiche hatte am Kopfe verschiedene schwere Verletzungen, die Kleider waren ihr über dem Kopf zusammengebunden und auf der Leiche lagen Steine. Die Kadau hatte am Tage vorher von Bukowiec 2100 M. geholt, und diese waren bei der Leiche nicht zu finden. Es liegt hier also ein Raubmord vor. Denselben begangen zu haben, ist ein junger Mann verdächtig, welcher mit der Ermordeten in einem vertrauten Verhältniß gestanden haben soll. Derselbe ist gefänglich eingezogen. (B. Z.)

Graudenz, 17. Mai. An dem Pfeiler Nr. 8 unserer Eisenbahnbrücke hat die Baggermaschine bereits ihr Werk vollendet, so daß man am vergangenen Montag mit dem Einrammen der zur Spundwand dienenden Pfähle beginnen konnte. Die großen Eisenhammer der fünf Rammen, von denen drei aus Berlin und eine aus Hamburg hierher geschafft wurden, sind jetzt wieder Tag und Nacht in Bewegung. An dem jenseitigen Weichselufer ist man augenblicklich nach Fertigstellung des Cementschuppens mit dem Bau eines Mörtelschuppens beschäftigt, in welchem eine bereits angelangte Maschine zur Herstellung des Mörtels aufgestellt wird. So herrscht hüben und drüben und auf dem Strome reges Leben, das noch erhöht wird durch die Thätigkeit des Dampfers „Frankfurt", der die Aufgabe hat, das nöthige Material, augenblicklich Eisenschienen, zum Bau eines Geleises auf dem linken Ufer, an Ort und Stelle zu schaffen. (Ges.)

Cierpitz, 17. Mai. Gestern ist hierselbst ein Raubmord begangen. Ein Mann aus dem Dorfe hatte sich des Morgens nach Thorn begeben, um seine Producte hier auf dem Markte zu verkaufen, und als Hüterin des Hauses war seine Wirthin, eine ältliche Frau, allein zurückgeblieben. Diese wurde zwischen 8 und 9 Uhr VM. von einem Manne überfallen und erschlagen, der dann auch verschiedene Sachen zusammengepackt hatte; bevor er sich jedoch mit diesen entfernen konnte, erschien zufällig ein Nachbar des abwesenden Wirthes, um diesen etwas zu fragen. Bei der Annäherung dieses Nachbars entsprang unter Zurücklassung der zusammengebundenen Sachen der fremde Eindringling, wurde jedoch noch an demselben Tage ergriffen und nach Thorn an das Criminalgericht abgeliefert. Heute hat sich eine Commission zur Section der Leiche und Feststellung der Thatsache nach dem Orte des Verbrechens begeben.

* Von der Regierung zu Oppeln ist der Ober-Reg.-Rath und Dirigent der Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten, Wedthoff, in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Königsberg versetzt worden.

— Von der Versetzung des Kreisthierarztes Baudius zu Osterode nach Pr. Holland ist Abstand genommen worden.

△ Osterode, 6. Mai. Gestern fand die feierliche Einweihung des hiesigen Schullehrerseminars statt, zu welcher sich Ober-Regierungsrath Krossa und Provinzial-Schulrath Gawlik als Commissarien der Regierung und des Provinzial-Schul-Collegiums zu Königsberg, sowie die Spitzen der hiesigen Königlichen und städtischen Behörden, die Lehrer der städtischen Schulen und zahlreiche Schulmänner aus der Umgegend, sowie ein reicher Damenflor eingefunden hatten. Die Feier wurde um 10 Uhr vor dem Seminargebäude mit einem Choral eröffnet, wonächst Bau-Inspector Brown, der den Seminarbau geleitet, den Schlüssel zum Seminargebäude dem Ober-Reg.-Rath Krossa mit einer kurzen Ansprache übergab. In der Aula sprach nach einem von den Seminaristen ausgeführten einleitenden Gesange Herr Pfarrer Brzoska das Gebet, dem ein längerer Vortrag des Herrn Schulrath Gawlik über die geschichtliche Entwickelung des Volksschulwesens folgte. Die hierauf folgende Rede des Hrn. Seminar-Director Henning fand augenscheinlich allgemeinen Anklang, sowohl bei Lehrern und Schülern, wie im Publikum. Den in die Rede eingeflochtenen Notizen über die Beschaffenheit des Seminars entnehmen wir, daß das Seminargrundstück 2½ Hectaren groß ist und von einem 386 Meter langen Zaune eingeschlossen wird. Das Seminargebäude selbst ist 87 Meter lang und enthält außer den Corridoren, Kellern und Bodenräumen 129 Piecen. Zum Seminar gehört außerdem eine Turnhalle. Die Anstalt ist die 101. ihrer Art in Preußen und für 90 Zöglinge berechnet; 36 sind von dem bisherigen Seminar in Königsberg übernommen, die Aufnahme neuer Zöglinge erfolgt am 16. und 17. d. M. Mit einem Choral wurde die Feier geschlossen. Derselben folgte ein Festessen. Erwähnt sei noch, daß die Anstalt 3 Orgeln, 1 in der Aula, 1 im Musiksaal und 1 in einem Uebungszimmer, sowie 4 Flügel besitzt. — Die hiesige städtische Töchterschule, welche erst zu Michaeli 1874 um eine Klasse erweitert wurde, ist bereits wieder so sehr überfüllt, daß sich die Einrichtung einer 5. Klasse nothwendig macht.

— Den Ursulinerinnen in Gnesen ist dieser Tage, nach der „Ostd. Z.", vom Landrath Nollau im Auftrage der Regierung zu Bromberg mitgetheilt worden, daß ihre Ausweisung bevorstehe. Ein Termin der Ausweisung ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

Vermischtes.

Stettin, 17. Mai. Am vergangenen Sonnabend ist in der Cantrecker Forst bei Gollnow der Förster Berkhahn von Wilddieben erschossen worden. — Am Bußtage ist im Rossiner Forste der 22jährige Bildhauer Conrad Schröder mit einem Beile erschlagen und seiner Werthsachen beraubt aufgefunden worden. (N. St. Z.)

— Wie dem „Frankf. Journ." aus Baden unterm 9. d. M. geschrieben wird, hat der Stadtrath von Lahr beschlossen, die Bibliothek Freiligrath's anzukaufen, da sich auf diese Weise der Gedanke des Jamm'schen Vermächtnisses — eine größere Stadtbibliothek zu gründen — am vortheilhaftesten verwirklichen läßt.

Wien. Dr. Heinrich Laube feiert am 18. September d. J. seinen 70 Geburtstag. Aus Anlaß dieses Tages bereitet der Wiener Gemeinderath eine Ovation für einer seinen würdigsten Mitbürger vor.

— Lille ist in Aufregung; es ist festgestellt, daß eine sehr giftige indische Schlange, Cobra capello oder Naja genannt, auf dem Bahnhofe zu Lille aus ihrem Behälter, in dem sie von Brüssel an den Zoologischen Garten in Lille expedirt ward, entkommen ist. Der Director des Jardin des Plantes in Paris, Herr Geoffroy Saint-Hilaire, hat einen Beamten mit besondern Instructionen versehen, wie man sich der Schlange gegenüber zu benehmen habe — falls man sie findet. Hoffentlich übersteht sie aber diesen wunderschönen Monat Mai nicht, der in Frankreich ebenso lustig ist wie bei uns.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☞ Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 17. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine flau. — Roggen loco fest, auf Termine matt. — Weizen ᵽ Mai 126 ℔ 1000 Kilo 214 Br., 213 Gd., ᵽ Juli-August 126 ℔ 211 Br., 210 Gd. — Roggen ᵽ Mai 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd., ᵽ Juli-August 154 Br., 153 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 63½, ᵽ Mai 63½, ᵽ Octbr. ᵽ 200 ℔ 64½. — Spiritus höher, ᵽ 100 Liter 100 pCt. ᵽ Mai 35¾, ᵽ Juni-Juli 36¼, ᵽ Juli-August 37, ᵽ September-October 38. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,00 Br., 11,90 Gd., ᵽ Mai 11,90 Gd., ᵽ August-Dezbr. 12,20 Gd. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18 Mai.

Weizen loco gefragter, ᵽ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135 ℔	218-230 M. Br.	
hochbunt . . .	128-132 ℔	215-220 M. Br.	
hellbunt . . .	125-131 ℔	212-220 M. Br.	200-219 M. bez.
bunt	124-128 ℔	204-210 M. Br.	
roth	128-132 ℔	202-204 M. Br.	
ordinair . . .	113-125 ℔	185-198 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 209 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt Mai-Juni 210 M. Br., ᵽ Juni-Juli 210 M. Br., 209 M. Gd., ᵽ Juli-August 212 M. bez., ᵽ August-September 215 M. Br., ᵽ September-October 213 M. bez.

Roggen loco höher, ᵽ Tonne von 2000 ℔ poln. 149½—151 M., inländischer 151—152 M. ᵽ 120 ℔ bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 148 M.

Gerste loco ᵽ Tonne von 2000 ℔ große 116 ℔ 163 M.

Rübsen loco ᵽ Tonne von 2000 ℔ ᵽ September-October 290 M. Br.

Spiritus loco ᵽ 10,000 pCt. Liter 49,50 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,40 Br., do. 3 Mon., 20,33 Br. Paris, 8 Tage, 80,95 Br. 4½ pCt. Preuß. Consf. Staats-Anleihe 104,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,50 Gd., 4 pCt. do. do. 95,75 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,80 Br., 5 pCt. do. do. 106,00 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18 Mai 1876.

Getreide-Börse. Wetter: kalt, bei ziemlich klarer Luft, Wind: N.

Weizen loco fand am heutigen Markte ziemlich rege Frage bei nicht bedeutendem Angebot und wurden 570 Tonnen zu vollen auch nur 1 bis 2 M. ᵽ Tonne gegen Dienstag höheren Preisen gehandelt, letzteres besonders für die besseren Gattungen. Bezahlt ist für Sommer- 126 ℔ 200 M., 129/30, 130 ℔ 202, 203 M., blauspitzig 129 ℔ 185 M., bunt 127 ℔ 210 M., hellfarbig 125/6 ℔, 126/7 ℔ 212 M., hellbunt 128 ℔ 215 M., hochbunt glasig 127/8, 128/9 ℔ 216 M., 129/30 ℔ 218 M., 131 ℔ 219 M. ᵽ Tonne. Termine fester gehalten. Mai-Juni 210 M. Br., 209 M. Gd., Juni-Juli 210 M. Br., 209 M. Gd., Juli-August 212 M. bez., August-September 215 M. Br., September October 213 M. bez., Regulirungspreis 208 M.

Roggen loco gefragt und theurer, inländischer brachte 125/6, 126/7 ℔ 157½ M., polnischer 120 ℔ 150 M., 123 ℔ 152½ M., 124 ℔ 155 M. ᵽ Tonne. Umsatz 100 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 147 M. — Gerste loco große 116 ℔ zu 163 M. ᵽ Tonne verkauft. — Rübsen Termine September-October 290 M. Br. — Spiritus loco wurde zu 49,50 M. verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 18 Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Mary, Moir, Hartlepool, Cement. Valkyrius, Barth, Copenhagen, altes Eisen. — Pollux, Thorsen, Copenhagen; Odin, Anderson, Holbäk; beide mit Ballast. - Systrarna, Olsson, Carlskrona. Steine. Ascension, Raoult, Rotterdam; Jantje Martens, Vegtor, Rotterdam; beide mit Schienen. — Star of Peace, Smith, Burntisland, Kohlen. — Hazard, Romin, Kylley, Kalksteine. — Absalon (SD.), Lerche, Antwerpen, Schienen und Güter. — Schenke, Marquering, Harllepool, Kohlen. — Wiebke, Hansen, Rendsburg, Ballast.

Gesegelt: Freiheit, Sommer, Björneborg, Ballast. Schwalbe, Dirks, Wilhelmshafen; Maria, Neumann, Southampton; beide mit Holz. — Britania, Jenkins, Leith; Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen; beide mit Getreide. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Mai. Wasserstand: 7 Fuß — Zoll. Wind: W. Wetter: freundlich.

Stromab:

Kawetzki, Menz, Zlotterie, Graudenz, 1 Kahn, 600 Ctr. Steine.

Krupp, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1602 Ctr. 2 ℔ Weizen.

Liedke, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1333 Ctr. 60 ℔ Weizen.

Kornblum, Fajans, Osczilut, Thorn, 6 Traften, 126 St. Balken h. H., 2½ Schock Faßholz, 12459 St. Eisenbahnschwellen, 2480 St. Mauerlatten.

Rothbaum, Kirschenberg, Osczilut, Danzig, 5 Traften, 905 St. Balken h. H., 6500 Eisenbahnschwellen, 1171 St. Mauerlatten.

Edelstein, Mandel, Osczilut, Danzig, 17 Traften, 17679 Ctr. 70 ℔ Weizen, 250 Schock Faßholz, 1000 St. Balken h. H., 9500 St. Balken w. H.

Ollekowski, Lauterbach, Neustadt, Schulitz, 4 Traften, 230 Schock Faßholz, 17000 St. Eisenbahnschwellen, 900 St. Balken w. H.

Bilienroth, B. Holzcomtoir, Granno, Schulitz, 5 Traften, 987 St. Balken w. H., 55 St. Eisenbahnschwellen.

Apitz, Löwe, Koszari, Schulitz, 7 Traften, 69 St. Balken h. H., 3526 St. Balken w. H., 2109 St. Eisenbahnschwellen.

Wiener, Silberberg, Dubienke, Danzig, 3 Traften, 300 St. Balken w. H., 4200 Eisenbahnschwellen, 113 St. Mauerlatten, 4666 Ctr. 80 ℔ Weizen.

Cohn Rothenberg, Dubienke, Danzig, 6 Traften, 10680 Ctr. 30 ℔ Weizen, 5760 St. Balken w. H.

Baumgarten, Rothenberg, Dubienke, Danzig, 3 Traften, 968 Ctr. Roggen, 5538 St. Balken w. H., 110 Schock Faßholz, 400 Eisenbahnschwellen.

Cohn, Münz, Kwittnitze, Ordre, 6 Traften, 700 St. Balken h. H., 1802 St. Balken w. H., 244 Schock Faßholz, 2093 St. Eisenbahnschwellen, 160 St. Mauerlatten.

Rabstein, Wonzawer, Amsczecha, Ordre, 4 Traften, 1613 St. Balken w. H.

Rettig, Kayser, Bobrownik, Graudenz, 5 Barken 5000 Ctr. Steine.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	8	338,32	+ 5,0	N., mäßig, hell, bewölkt.
	12	338,77	+ 6,2	dito

Zur Confirmation

empfehle

schwarze Lyoner Taffete u. seidene Cachemires,
schwarze Mozambiques u. Barêges,
schwarze Brillantines (neuer höchst eleganter Wollenstoff in leichtem, dichtem Gewebe).

W. JANTZEN.

Die Beerdigung des Post-Secretair Leonhard Schwarzkopf findet vom Leichenhause des St. Salvator-kirchhofes am 21. d. M., Nachmittags 3½ Uhr statt. (2483

Auction

zu

Lunau bei Dirschau.

Montag, den 29. Mai c.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich zu Lunau, bei dem Gutsbesitzer Herrn **Tourbié,** wegen Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:
10 gute Arbeitspferde, 20 Kühe (theils frischmilchend, theils tragend), 2 einjährige, 4 diesjährige Stärken, 1 holländisch. Bullhockling, 2 Säue mit Ferkeln, 5 Hofschweine, 1 Verdeck-, vier Arbeitswagen, 1 Dresch- und 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Kleesäemaschine, Schwarz'sche und Werder-Pflüge, Landhaken und eisenz. Eggen, Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Kuh- und andere Ketten, 1 Partie Nutzholz, Feldsteine. Forken, Hölzerzeug, div. Wirthschafts-Geräthe, 1 Scheune von 100 Fuß Länge und 36 Fuß Tiefe, ohne Abseiten, mit Stroh gedeckt, **zum Abbruch.**

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen,
2444) Auctionator, Breitgasse No. 4.

An Ordre

angekommen und löschfertig der englische Schooner **„Star of Peace"**, Capitain **Smith,** mit einer Kohlenladung von Leith. Der Empfänger beliebe sich schleunigst zu melden bei

Alexander & Meseck.

Dampfer **„Neptun"**, Capit. **Liedtke,** ladet **Freitag** und **Sonnabend** in der Stadt, **Montag** in Neufahrwasser Güter nach den Weichselstädten bis **Graudenz.**
Anmeldungen erbittet

A. R. Piltz,
2451) **Schäferei 12.**

Geschäfts-Eröffnung.

Sonnabend, den 20. Mai, eröffne ich in meinem Hause, **Jopengasse 24, vis-à-vis dem Pfarrhofe,**

ein Restaurant ersten Ranges, verbunden mit Familien-Salon,

in der ersten Etage.

Den Herren Billardspielern stehen 2 hochelegante Billards zur Benutzung.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gästen in jeder Hinsicht durch vorzügliche Küche, gute Biere, civile Preise und prompte Bedienung zufrieden zu stellen und das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten und zu befestigen.

Adolph Punschke.

Neue

Lissabon. Kartoffeln

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Feinste Tisch- und Kochbutter,
täglich frisch, in 1/1 und ½ ℔ empfiehlt
A. v. Zynda, Hundegasse 119,
vormals C. W. H. Schubert. (2468

Vorzügliche Dillgurken
giebt zu enorm bill. Preise ab
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

6000 Mk. à 5% Zinsen
werden gegen eine pupillarisch sichere ländliche Hypothek hiesiger Gerichtsbarkeit durch unsere Vermittelung gesucht. Dem Geldgeber entstehen keinerlei Unkosten.

Meyer & Gelhorn,
Danzig, Bank u. Wechsel-Geschäft.

Ein Tafelformat von gutem Ton, ist Holzmarkt 4, 2 Tr. hoch, billig zu verkaufen. (2455

F. W. Puttkammer

Langgasse No. 67.

Größtes Lager in modernsten Stoffen für Paletots, Anzüge und Beinkleider, haltbare Buckskins für Knabenanzüge. Schwarze Tuche, Croisés und Buckskins. Beste Waare. Preise billigst und fest.

Schwarze Seidenstoffe in großer Auswahl,
Schwarze wollene u. halbwollene Stoffe,
als Cachemires, Batiste, Velours, Ripse, Alpaccas, Mohairs, Mozambiques, Barêges
empfiehlt zu billigsten Preisen

August Momber.

Schwarze Tuche und Buckskins,
Schwarze Westenstoffe und Cravatten
in besonders guter Auswahl empfiehlt

August Momber.

Indem ich mir erlaube, die neu eingegangenen Qualitäten **schwarzer Patent-Sammete,** die sich durch das neue, ächte **Brillant-Schwarz** auszeichnen, zu empfehlen, bemerke ich, daß ich sämmtliche Bestände von **Halb- und Patent-Sammeten älterer Färbung** zu auffallend billigen Preisen zum **Ausverkauf** gestellt habe.

August Momber.

Frische Lissabonn. Kartoffeln,
Neue engl. Matjesheringe
empfing
H. Regier, Hundegasse No. 80.

Schuhwaaren für **Damen, Herren** und **Kinder** in den **besten Fabrikaten jeder Art** und **sehr großer Auswahl** empfehlen wir zu unseren bekannten soliden u. **sehr billigen** Preisen.
Alle Neuheiten in Schuhwaaren für diese Saison sind eingetroffen.
Eine Partie Damen-Zergestiefel verkaufen wir à 2 M. pro Paar.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Kinderwagen, Zimmer-Kinderwagen und Puppenwagen in neuesten Mustern.
Eiserne Bettgestelle mit und ohne Drahtboden, gepolstert und ungepolstert, in großer Auswahl zu neuen, sehr billigen Preisen. Seegras-Madratzen, **eiserne Waschtische,** von 3 bis 7 M. Kinderbettgestelle.
Beste eiserne Gartenmöbel, Gartenmöbelgestelle, **Blumentische, Eisspinde, Zimmer-Closets.**
Neueste Petroleum-Kochapparate sehr billig. **Vogelbauer.**
Reisekoffer, Reisetaschen 2c., Damentaschen, **Schultaschen, Tornister 2c.,** in reichster Auswahl. Reisesessel. Neue Strandstühle mit Reisetasche. Reiseflaschen 2c.
Pferdegeschirr-Artikel und Sattlerwaaren jeder Art, Chabracken, Peitschen 2c., Wagen-Laternen empfehlen en gros & en detail

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Ein Secandaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. (2488
Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Zöpfe, Scheitel, Chign., Lock. u. g. Perück. empf. u. fert. (a. v. daz. gel. Haaren)
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Wiener Gries, sowie **Perlgraupen, feinste Gersten- und Hafergrütze, Graupen und Reisgries** in nur besten Qualitäten hat stets vorräthig und empfiehlt
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Zaundraht
in guter Waare, äußerst billig bei
C. H. Zander Wwe.,
Kohlenmarkt 29B.

Zum Auspflanzen auf Gruppen 2c.
empfiehlt **Blattpflanzen, blühende** und **Teppichbeetpflanzen** die Handelsgärtnerei von
J. L. Schäfer,
2459) **Sandgrube 21.**

Dillgurken
in Fässern und einzeln empfiehlt
H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Meine Besitzung
nebst Gastwirthschaft in Weißfluß bei Bahnhof Rheda gelegen, 9 Morg. Ackerland, 3½ Morg. zweischn. Wiesen nebst Torfstich bin ich willens zum 1. Juni aus freier Hand meistbietend zu verkaufen.
2458) **Broczynski.**

Diverse Turngeräthschaften für kleine Schulen auch zum Privatgebrauch sind zu verkaufen. Danziger Actien-Brauerei **Kl. Hammer,** in der Restauration.

Gebrauchte Kisten
à 75 ₰ 1 M. u. 1 M. 25 ₰ sind zu verkaufen Langgasse 44. (2472

Beste gestampfte Hirsegrütze empfehle ich pro Ctr. mit 16 M., pro ℔ 25 ₰, pro Liter 40 ₰, **Buchweizen-Gries** pro Ctr. mit 30 M., pro ℔. 40 ₰, pro Liter 60 ₰, **Buchweizen-Grützen** in verschiedenen Sorten zu billigen festen Preisen.
Adolph Zimmermann,
2440) **Holzmarkt No. 23.**

Spahnkober,
auch Spahnluschken genannt, empfiehlt jedes beliebige Quantum in allen Sorten.
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Ein sehr leichtes gut erhalten. Americaine mit Patentachsen empfiehlt
A. W. Sohr,
2449) **Vorst. Graben 54.**

Ein sehr gut erhaltener **Wisznie wski-scher Flügel** ist zu verkaufen
2474) **St. Albrecht 43.**

Ein junger Kaufmann wünscht als **Theilnehmer** an einem rentabeln Geschäft aufgenommen zu werden und bittet um Abgabe gef. Adressen unter 2425 in der Exped dieser Zeitung.

Ein gewandter Materialist, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Juni Stellung nach außerhalb durch
2467) **H. Matthiessen.**

Eine **ältere gebildete Dame,** gegenwärtig außerhalb in Stellung, wünscht die Führung einer größeren Haushaltung zu übernehmen. Näheres Poggenpfuhl 23.

Eine vorz. Kinderwärt., w. a. h. Köchinn. m. g. Z. empf. **J. W. Bellair** Kohlenm. 30.

Eine anspruchslose Gouvernante für zwei Mädchen auf dem Lande wird gesucht. Langenmarkt 21, 1 Tr., Vorm 10–1 Uhr

---

Zwei Ladenlokale in einer der frequentesten Straßen zu jedem Geschäft geeignet sind von sofort oder auch später zu vermiethen. Zu erfragen Brodbänkengasse 22, Vorm. 9–12 Uhr Nachm. 3–6 Uhr.

Eine möblirte Wohnung
von 3–4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, wird vom 1. Juni ab gesucht Adr. w. u. 2448 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Holzmarkt No. 4, 2 Tr. h., ist eine möbl. Stube an 1–2 Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Fleischergasse 68 D, gegenüber dem Stadt-Museum, ist an 1–2 Herren ein möbl. Zimmer m. a. o. Instrument, mit auch ohne Burschen-Gelaß zu vermiethen.

Wiener Café-Haus.
Von heute ab täglich
Riesenkrebse.
Rob. Wentzel.

Selonke's Theater.

Freitag, den 19. Mai: **Zweites Gastspiel des Herrn Otto Negendank und der Frau Anna Negendank-Herbert.** U. A.: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang.

Schlesisches Pflaumenmus
Qualität vorzüglich, 22 ₰ à ℔. empf.
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Englische und Deutsche Bisquits
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt billigst
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung: 31. Mai 1876. Loose à 3 M.
Stettiner Pferde-Lotterie (Ziehung den 29. Mai 1876) Loose à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.,
Johannesstift-Bazar-Loose à 50 ₰,
Schleswig-Holstein. Lotterie,
Kaufloose zur 5. Klasse (Ziehung den 14 Juni 1876) à 9 M. bei
Theod. Bertling, Gerbergasse No. 2.

Die Frankfurter
Glas-Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.,
mit einem begebenen Garantie-Capital von M. 857,142. 86 ₰ versichert zu **festen,** billigen Prämien: eingesetzte Scheiben von Spiegelglas und Spiegel gegen **Bruch-, Feuer- und Gas-Explosions-**Schäden. Versicherungs-Abschlüsse werden durch den unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft vermittelt.

Agenten werden unter den günstigsten Bedingungen beschäftigt. Näheres ertheilt der General-Agent
M. Fürst,
2423) **Heiligegeistgasse 112.**

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9740 der Danziger Zeitung.

Danzig, 18. Mai 1876.

Provinzielles.

⁂ Marienwerder, 16. Mai. Seit dem 11. d. ist auf dem Bauplatze der künftigen Unteroffizier-Schule reges Leben. Wir sagten bereits, daß die Arbeiten mit 20 Mann begonnen werden sollten. Gegen diese sparsame Wirthschaft erhob sich aber gleich am ersten Morgen eine unerwartete Opposition. Kaum waren die aus der Entfernung von einigen Meilen berufenen Arbeiter zur Stelle gelangt, als sich daselbst aus der Stadt eine ansehnliche Zahl Arbeitsleute einfanden und in entschiedener Weise, theilweise mit der Drohung, die Fremden an der Arbeit hindern zu wollen, Beschäftigung verlangte. Der Bauunternehmer hielt es nur für das Beste, dem nicht ganz ungerechtfertigten Verlangen nachzugeben, und so sieht man denn jetzt täglich etwa 50 Menschen emsig und in guter Ordnung Erde graben, fortkarren, aufhäufen und planiren. Seit gestern wird mit großer Beschleunigung ein Bretterhaus aufgeschlagen. — Wegen der großen Zahl von Arbeitskräften und der Masse von Materialien, welche dieser Bau in den nächsten Jahren in Anspruch nehmen würde, hatte der Magistrat, wie berichtet, es für rathsam befunden, schon in diesem Jahr mit dem Neubau des Rathhauses zu beginnen. Von den verschiedenen Anerbietungen, welche der Stadt zu der beschlossenen Aufnahme eines Darlehns gemacht worden waren, wurden die von der Sparkasse in Jüterbok gestellten Bedingungen für die annehmbarsten befunden und von den Stadtverordneten genehmigt. Es handelt sich nur noch um die staatliche Genehmigung, und die Nachsuchung derselben befindet sich bereits auf dem Wege zum Ministerium. So ist die Sachlage, über welche gestern der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung Bericht erstattete, und mit welcher er seinen Antrag begründete, der Bau schon in diesem Jahre in Angriff zu nehmen. Es fand sich indessen eine starke Partei, welche den namentlich von Hrn. Rechtsanwalt Jacoby hervorgehobenen Bedenken beipflichtete, mit dem Unternehmen vorzugehen, ehe die Anleihe, welche die Mittel dazu gewähren soll, perfect geworden sei. Vergebens wurde dagegen eingewendet, daß die staatliche Genehmigung keinem Zweifel unterliege, daß die zur Einleitung des Baues erforderlichen Mittel auch vor Erfüllung der letzten Bedingung flüssig zu machen seien, und selbst wenn bei längerer Verzögerung die Jüterboker Sparkasse ihr Anerbieten zurückziehen sollte, in Betracht der anderen der Stadt zugänglichen Hilfsquellen keine Stockung in dem Unternehmen zu fürchten sei, daß endlich nach sachverständigem Urtheil bei einer Vertagung des Baues auf die folgenden Jahre der auf 69 Mark hoch angenommene Kostenanschlag leicht um mehrere Tausende überschritten werden könnte. Der Antrag wurde bei namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 12 Stimmen verworfen. — In Folge des Anzuges und Häuserkaufs von Seiten vieler ehemaliger Gutsbesitzer ist, wie schon früher angedeutet, hier eine wahre Wohnungsnoth entstanden. Obgleich der Unternehmungsgeist im Baue neuer Privatwohnungen in letzter Zeit etwas reger geworden ist, genügt derselbe doch noch lange nicht, um dem Bedürfniß zu begegnen. Noch wissen mehrere Beamten-Familien, zum Theil neu anziehende. nicht, wo sie beim Herbsttermin ein Unterkommen finden. Ein projectirter eleganter Neubau ist, ehe man noch an die Ausführung denkt, bereits an zwei Familien vermiethet. Auswärtige Bauunternehmer mit eigenen Capitalien könnten, scheint es, wenn sie die nöthigen Arbeitskräfte mitbringen, hier Geschäfte machen. — Das gestrige Concert des Hrn. Musikdirectors P. Teichert aus Königsberg war gut besucht und fand vielen Beifall. — Neben der bekannten Anlage des Hrn. Zimmermeisters Datschewski baut Hr. Privat-Baumeister Horwicz eine zweite Holzschneide-Maschine mit Dampfbetrieb. Es wird die fünfte Dampfmaschine in Marienwerder sein.

Königsberg, 17. Mai. Oberbürgermeister Selke erklärt in einer Zuschrift an die „K. Hart. Z.", es sei ihm nie in den Sinn gekommen zu erklären, daß er in der Nichtwahl für das Herrenhaus eine Zurücksetzung sehen würde. Nachdem jetzt die Wahl des Magistrats ohne sein Zuthun auf ihn gefallen habe er aber nach reiflicher Erwägung dieselbe abgelehnt. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ging der Beschluß durch, den Magistrat zur Aufnahme einer Anleihe von 2 450 000 M. (statt der beantragten drei Millionen) zu autorisiren, welche mit $4\frac{1}{2}$ pCt. jährlich verzinst und mit 1 pCt. jährlich (der Magistrat hatte jährlich 2procent. Amortisation beantragt) amortisirt werden soll. Genehmigt wurden in dieser Sitzung außer den früher genehmigten nach folgende Positionen: 150 000 M. als städtischer Theil der Kosten für die Herstellung der Wege zum und am Kaibahnhof der Ostbahn, 200 000 M. für den Bau der Gewerbeschule und 400 000 M. für sonstige Schulbauten, 100 000 M. für den Bau eines Absonderungs-Krankenhauses für Tobsüchtige, sowie für andere in der städtischen Krankenanstalt vorzunehmende neue Einrichtungen. Anstatt der vom Magistrat beantragten 300 000 M. für Neubauten auf dem Stadthofe und für den bei Begebung der Anleihe zu erfahrenden Coursverlust bewilligte die Versammlung nur 100 000 M. Es bleibt für die nächste Stadtverordnetenversammlung also von der Anleihevorlage nur noch übrig, über die Art der Steuer und über das Variable zu berathen. — Zum Maschinenmarkt sind bereits große Transporte von Maschinen und Ackergeräthen eingetroffen, die stets sofort nach dem Marktplatz dirigirt werden. So viel man bis jetzt übersehen kann, wird infolge der fast unerwartet reichlichen Anmeldungen der bedeckte Raum sowohl wie auch der freie Platz mit Ausstellungs- und Verkaufsgeräthen vollständig bedeckt sein.

Insterburg, 17. Mai. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Gewerbe-Vereins wurde dem Antrage des Vorstandes, an dem Verbandstage der Bildungsvereine der Provinz in Osterode den Verein durch einen Vertreter sich betheiligen zu lassen, Folge gegeben, ebenso die Beschickung des Verbandstages des gewerblichen Central-Vereines der Provinz Preußen durch einen Abgeordneten beschlossen, jedoch befürwortet, daß demnächst die Zugehörigkeit zu einem dieser beiden in ihren Zielen wenig verschiedenen (?) Verbände anzuhören habe, und für Reisekosten und Tagegelder im Ganzen 80 M. bewilligt. (B.- u. Br.-Frd.)

Tilsit. Auf der Baustelle der Ußlenkis-Brücke und auf den damit in Verbindung stehenden Chausseestrecken herrscht jetzt wieder volle Thätigkeit, nachdem — Dank der thätigen Einwirkung unseres Landesdirectors — der Provinz außer der dotationsmäßigen Summe auch die im vorigen Jahre nicht verausgabten, aber schon angewiesenen Beträge zugegangen sind Aus dieser Summe von fast $1\frac{1}{2}$ Million M. kommen auch die Mittel zur Fertigstellung des großen Bauwerkes auf der Laugszarger Chaussee, dessen Nichtvollendung für Kreis und Stadt von den empfindlichsten Folgen gewesen sein würde. Auch auf der Eisenbahnbrücke wird gearbeitet. Der letzte Anstrich mit Minium wird ausgeführt.

-ck- Mohrungen, 16. Mai. In der alljährlichen Versammlung der alten Schützen am 14. d. auf dem hiesigen Rathhaussaale wurde das diesjährige Schützenfest auf den 3. Pfingstfeiertag festgesetzt, und in den Vorstand die Herren Bürgermeister Schmidt (Schützenmajor), Ackerbürger F. Schmidt (Adjutant) und Brauereibesitzer F. Rose (Beisitzer) gewählt. Die Jahresrechnung der Schützensterbekasse ergab eine Einnahme von 282 M., eine Ausgabe von 30 M. 50 ₰, dagegen die der Schützenkasse eine Einnahme von 256 M. 50 ₰ und eine Ausgabe von 271 M. 1 ₰. — Herr L. Born, Inhaber der Firma C. L. Rautenberg und Verleger des Kalenders „der redliche Preuße" starb heute an Herzerweiterung.

Gnesen, 16. Mai. Gestern Nachmittag traf Frhr. v. Massenbach aus Posen hier ein und übernahm die Verwaltung der hiesigen Diöcese. Die Uebersiedelung der Beamten und Bureaux erfolgt von heute ab allmählich. (B. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 17. Mai. Effecten-Societät. Creditactien $112\frac{3}{8}$, Franzosen 223, Lombarden 61, Galizier $162\frac{1}{4}$, Reichsbank —, 1860er Loose $98\frac{3}{8}$. Ziemlich fest.

Bremen, 17. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,40 bez., pr. Juni 11,50, pr. Juli 11,75, pr. August-Dezember 12,50. Fest.

Amsterdam, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. Mai —, pr. Novbr. 310. — Roggen loco und auf Termine höher, pr. Mai —, pr. Juli —, pr. October 194. — Raps pr. April —, pr. October 393 Fl. — Rüböl loco $36\frac{3}{4}$, pr. Herbst $37\frac{1}{4}$. — Wetter: Schön.

Wien, 17. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,90, Silberrente 69,00, 1854r Loose 105,00, Nationalb. 834,00, Nordbahn 1810, Creditactien 131,80, Franzosen 263,00, Galizier 191,00, Kaschau-Oderberger 98,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 128,00, do. Lit. B. —, London 120,25, Hamburg 58,55, Paris 47,45, Frankfurt 58,55, Amsterdam 99,40, Creditloose 156,00, 1860r Loose 109,00, Lomb. Eisenbahn 68,75, 1864r Loose 130,50, Unionbank 56,00, Anglo-Austria 63,10, Napoleons 9,57, Dukaten 5,65, Silbercoupons 102,70, Elisabethbahn 144,00, Ungarische Prämienloose —, Deutsche Reichsbanknoten $59,12\frac{1}{2}$, Türkische Loose 16,75.

London, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen besser, angekommene Ladungen fest. Andere Getreidearten zu Gunsten Verkäufer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3980, Gerste 9540, Hafer 42 580 Qrts. — Wetter: Milder.

London, 17. Mai. [Schluß-Course.] Consols $96\frac{7}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente $71\frac{1}{4}$. Lombarden $6\frac{1}{8}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $8\frac{11}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 —. 5 pCt. Russen de 1872 $96\frac{1}{2}$. Silber 53. Türkische Anleihe de 1865 $12\frac{1}{2}$. 5 pCt. Türken de 1869 14. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 $104\frac{1}{8}$. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $106\frac{5}{8}$. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds $85\frac{1}{2}$. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 83. Spanier $13\frac{3}{4}$. 5 pCt. Peruaner $19\frac{3}{4}$. — In die Bank flossen heute 389 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt.

Liverpool, 17. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{5}{16}$, middling amerikanische $6\frac{1}{8}$, fair Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{1}{8}$, good middl. Dhollerah $3\frac{7}{8}$, middl. Dhollerah $3\frac{5}{8}$, fair Bengal 4, good fair Broach $4\frac{1}{2}$, new fair Oomra $4\frac{3}{8}$, good fair Oomra $4\frac{5}{8}$, fair Madras —, fair Pernam $6\frac{5}{8}$, fair Smyrna $5\frac{1}{2}$, fair Egyptian $6\frac{1}{8}$. — Unverändert. Ankünfte ruhig.

Leith, 17. Mai. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1582, Gerste 50, Bohnen 25, Erbsen 267, Hafer 3952 Tons. Mehl 108 Sack. — Fremder Weizen und Hafer 1 s theurer, Mehl unverändert. Wetter: Schön.

Paris, 17. Mai. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 67,85. Anleihe de 1872 105,40. Italienische 5 pCt. Rente 72,00. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 562,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 156,25. Lombardische Prioritäten 225,00. Türken de 1865 12,65. Türken de 1869 72,00. Türkenloose 39,25. Credit mobilier 157. Spanier extér. $13\frac{5}{8}$, do. inter. 12,68. Suezcanal-Actien 733. Banque ottomane 365, Société générale 525. Egypter 233. — Wechsel auf London $25,21\frac{1}{2}$. — Fest und belebt.

Paris, 17. Mai. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Mai 29,25, pr. Juni 29,50, pr. Juli-August 29,75, pr. September-Dezember 30,75. Mehl fest, pr. Mai 63,50, pr. Juni 64,00, pr. Juli-August 65,00, pr. September-Dezember 66,50. Rüböl weich., pr. Mai 79,00, pr. Juli-August 80,25, pr. September-Dezember 82,75, pr. Januar-April 84,00. Spiritus weich., pr. Mai 47,50, pr. Juli-August 47,75.

Antwerpen, 17. Mai. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr.

Mai 27¾ bez., 28 Br., pr Juni 28½ Br., pr September 30 Br., pr September-Dezember 30½ bez., 31 Br. — Steigend.

Newyork, 16. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87½ C., Goldagio 12½, 5/20 Bonds pr 1885 114⅝, do. 5 pCt. fundirte 117⅛, 5/20 Bonds pr 1887 121, Eriebahn 14¾, Central-Pacific 108½, Newyork Centralbahn 110¼. Höchste Notirung des Goldagios 12½, niedrigste 12⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¼, do. in New-Orleans 11¾, Petroleum in Newyork 14, do. in Philadelphia 14, Mehl 5 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 34 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅝, Kaffee (Rio-) 17⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 13⅜ C., Speck (short clear) 11⅝ C. Getreidefracht 7.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 124℔ 215,25, 131℔ 218,75 M. bez., rother 133℔ 216,50 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 126/7℔ 158,75 M. bez., Mai-Juni 149 M. Br., 148 M. Gd., Juni-Juli 149 M. Br., 148 M. Gd., Sept.-Oct. 155 M. Br., 153 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo kleine 171,50 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 176 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 181 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 51½ M. bez., Frühjahr 52 M. Br., 51½ M. Gd., Mai-Juni 52 M. Br., 51½ M. Gd., Juni 52 M. bez., Juli 52¾ M. Br., 52¼ M. Gd., August 52¾ M. bez., Septbr. 53¼ M. bez., Septr.-Oct. 52 M. Br., 51½ M. Gd.

Stettin, 17. Mai. Weizen pr Mai-Juni 210,00 M., pr Juni-Juli 211,00 M., pr September-October 213,00 M. — Roggen pr Mai 147,00 M., pr Mai-Juni 146,50 M., pr September-October 150,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Mai 65,00 M., pr September-October 63,00 M. — Spiritus loco 48,60 M., pr Mai-Juni 48,40 M., pr Juni-Juli 48,40 M., pr Juli-August 49,20 M. — Rübsen pr Herbst 290,00 M. — Petroleum loco 12,30 M. bez., Regulirungspreis 12,30 M., pr September-October 12 M. Br. — Schmalz, Wilcox loco 61 M. bez. — Hering, crown- und fullbrand 48,50 M. bez., crownbrand Matties 32 M. bez.

Breslau, 17. Mai. Kleesamen rother pr 50 Kilogr. 50—58—60—63 M., weißer pr 50 Kilogr. 58—60—62—66 M., hochfein über Notiz. — Thymothee nominell, pr 50 Kilogr. 36—39—42 M. — Mehl ohne Aenderung.

Berlin, 17. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 180—225 M. nach Qualität gefordert, pr Mai 211,50—210,50 M. bez., pr Mai-Juni 211,50—210,50 M. bez., pr Juni-Juli 213,50—212,50 M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr September-October 214,50—214,00—214,50 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 150—169 M. nach Qual. gef., pr Mai 156,00—155,50—156,00 M. bez., pr Mai-Juni 154,50—154,00—154,50 M. bez., pr Juni-Juli 153,00 bez., pr Juli-August 153,00 M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 155,50-155,00—155,50 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 144—183 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 150—195 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 170—177 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—27,00 M., No. 0 und 1 26,00 bis 24,50 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. incl. Sack No. 0 24,00—22,50 M. No. 0 u. 1 21,50—20,00 M., pr Mai 21,25—21,15—21,20 M. bez., pr Mai-Juni 21,25—21,15—21,20 M. bez., pr Juni-Juli 21,25—21,15—21,20 M. bez., pr Juli-August 21,40—21,35 M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 21,60—21,55— M. bez., pr October-November — M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 64,5 M. bez., pr Mai 65,3 M. bez., pr Mai-Juni 65,1 M. bez., pr Juni-Juli 65—64,8 M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr September-October 63,8—63,6—63,7 M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 27 M. bez., pr Mai 24,5 M. bez., pr Mai-Juni — bez., pr September-October 25,5 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 47,3 M. bez, mit Faß pr Mai 48,5—47,7—48,1 M. bez., pr Mai-Juni 48,5—47,7—48,1 M. bez., pr Juni-Juli 48,6—47,8—48,2 M. bez., pr Juli-August 49,3—48,6—49 M. bez., pr August-September 50,3—49,6—50 M. bez., pr September-October 50,4—49,8—50,1 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 17. Mai 1876.

Obgleich heute fast sämmtliche Effecten, die überhaupt noch zu den Trägern des Verkehrs gezählt werden können, mehr oder weniger belangreiche Courseinbußen erlitten, so läßt sich trotzdem die Gesammtstimmung keineswegs als matt bezeichnen. Der Druck, der anfänglich auf dem Geschäft lastete, wich in der zweiten Börsenstunde vollständig und mit der sich bessernden Tendenz belebte sich auch nach und nach der Verkehr. Die internationalen Speculationspapiere bewegten sich erst in weichender Richtung, zogen dann aber in den Coursen wieder an, so daß sie gegen den gestrigen Schluß nur wenig differiren, hiervon machten jedoch Lombarden eine Ausnahme, dieselben hatten ca. 9 M. unter gestrigem Niveau eröffnet und vermochten anfänglich nicht einmal sich auf diesem Stande zu erhalten; später trat allerdings auch hier eine energische Besserung des Courses ein. In Lombarden, auf welche sich das Hauptinteresse der Börse concentrirte, fanden sehr rege Umsätze statt. Von Oesterreichische Nebenbahnen gingen Galizier bei fester Haltung ziemlich rege um. Die localen Speculationspapiere verhielten sich sehr still und waren auch nur wenig fest. Nach einigen unbedeutenden Schwankungen befestigte sich auch für auswärtige Staatsanleihen die Stimmung, und waren namentlich Oesterreichische 1860er Loose bevorzugt, aber es erfreuten sich auch Silber- und Papierrente bemerkenswerther Beliebtheit. Ebenso zeigten sich Türken und Italiener ziemlich fest, Russische Werthe zogen in den Notirungen etwas an, blieben aber sonst eher vernachläffigt, Preußische Fonds gut behauptet, aber ebenso wie andere Deutsche Staatspapiere sehr still. Mehr Beachtung fanden nur einige Prämienanleihen. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb sehr klein; auch war die Haltung nur wenig fest. Der Eisenbahn-Actien-Markt trug eine recht feste Physiognomie und vielfach schließen die Notirungen über den gestrigen Schluß-Coursen. Leichte Bahnen still. Bankactien unbelebt. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,50
Pr. Staats-Anl.	4	99,75
Staats-Schuldsch.	3½	94
Pr. Präm.-A.1855	3½	131,10
Landsch.C.-Pfdbr.	4	96
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,80
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	84,60
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,75
do. do.	4	96
do. do.	4½	101,40
do. II. Ser.	5	106,10
do. do.	4½	100,50
do neue	4	98
do. do.	4½	101,60
do. do. II. S.	4½	101,20
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,40
Bayer. Präm.-A.	4	121,60
Braunsch. Pr.-A.	—	82,90
Köln.-Md.Pr.-S.	3½	109,50
Hmbg.50rtl.Loose	3	170,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,90
Oldenburg. Loose	3	135

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd Pr.H.-B.	5	100,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent.Bd.Cr.-Pfdb	5	107,90
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,25
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,75
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,80
do. Silber-Rente	4½	58,20
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L.v.1858	—	300
do. Loose v. 1860	5	98
do. Loose v. 1864	—	265
Ungar. Eisenb.-An.	5	68,60
Ungarische Loose	5	143
do. Schatzanw. II.	6	82,75
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	98
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	98
do. do. von 1870	5	102,30
do. do. von 1871	5	97,90
do. do. von 1872	5	98,25
do. do. von 1873	5	98,25
do. Cons.Obl.1875	4½	91,50
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	—
do. Stiegl. 6.Anl.	5	96,40
do. Präm.-A.1864	5	177
do do von 1866	5	172
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	86,40
Russ. Central- do.	5	88
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84,90
Pol.Pfd.3.Em.C.-R	4	—
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Br.	4	68,25
Amerik.Anl.v.1885	6	99,90
do. 5% Anl.	5	102,25
do. do. v. 1881	6	104,30
Newyork.Stadt-A.	7	102,30
do. Gold-A.	6	101,30
Italienische Rente	5	70,80
do. Tabaks-Act.	6	510
do. Tabaks-Obl.	6	101,20
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	71
RumänischeAnleihe	8	93,50
Türk. Anl. v. 1865	5	10,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	31,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	22,10	1
Bergisch-Märk.	83,40	3
Berlin-Anhalt	105,75	8
Berlin-Dresden	25,40	5
Berlin-Görlitz	39,25	0
do St.-Pr.	82	5
Berlin-Hamburg	175	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pbd.-Magd.	80,50	3
Berlin-Stettin	122,50	—
Bresl.Schw.-Fbg.	76,75	5⅔
Köln-Minden	100,25	6⅗
do. Lit B.	98,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	12,90	0
do. St.-Pr.	24	0
Hannover-Altenbek	15	0
do. St.-Pr.	34,50	0
Märkisch-Posen	21,40	0
do. St.-Pr.	70,25	3½
Magdeb.-Halberst.	70,80	3
do. St.-Pr	—	3½
do. C.	89,80	5
Magdeb.-Leipzig	234,25	14
† do. Lit. B.	96	4
Münst.-Ensch.St.P.	11,10	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	33,25	4
do. St.-Pr.	35,75	0
Oberschl. A. u. C.	139,40	10½
do. Lit. B.	128	10½
Ostpreuß. Südbahn	26,50	0
do. St.-Pr.	75,50	5
Rechte Oderuferb.	102	6⅓
do. St.-Pr	107	6⅓
Rheinische	116,10	8
Rhein-Nahe	14,30	0
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	120	8½
Tilsit-Insterburg	24,25	0
Weimar-Gera gar.	52	2¼
do. St.-Pr.	28,90	2½
Brest-Grajewo	24	—
Brest-Kiew	47,10	0
Galizier	80,75	6
Gotthardbahn	48	6
† Kronpr. Rud.-B.	44,90	5
Lüttich-Limburg	25,30	0
Oester.-Franz. St.	446	6½
† do. Nordwestb.	214	5
do. B. junge	68,75	5
† Reichenb.Pardb.	49,30	4½
Rumänische Bahn	19,75	—
do. St.-Pr.	75	8
† Russis. Staatsb.	108	5⅘
Südösterr. Lomb.	115,50	0
Schweiz. Unionb.	7,10	0
do. Westb.	16,10	0
Warschau-Wien	197,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	56
†Kaschau-Oderbg.	5	57,30
†Kronpr. Rud.-B.	5	67
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	316,50
†Südöst.B.Lomb.	3	222,25
†Südöst. 5% Oblg.	5	74
†Oester. Nordwestb.	5	72,25
do. do. B Elbethal	5	59,30
†Ungar. Nordostb.	5	53,25
†Ungar. Ostbahn	5	51,50
Brest-Grajewo	5	73
†Chark.-Azow rtl.	5	95
†Kursk-Charkow	5	94,75
†Kursk-Kiew	5	95,75
†Mosco-Rjäsan	5	99,50
†Mosco-Smolensk	5	95,70
Rybinsk-Bologoye	5	84,25
†Rjäsan-Kozlow	5	96,90
†Warschau-Teresp.	5	94,25

Bank- und Industrieactien.

		D.v.1874
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	81,90	0
Berl. Cassen-Ver.	170	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59	2½
Berl. Handels-G.	85,50	5
Berl. Wechslerbk.	42,50	0
Bresl. Discontob.	62,50	2
Centralb. f. Bauten	17,60	0
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	68	4
Danz.Bankver. Rf	128	0
Danziger Privatb.	118 50	7
Darmst. Bank	101,50	6
Deutsche Genoss.B.	90,75	5½
Deutsche Bank	80	3
Deutsch. Eff. u. W.	102,10	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	155,50	—
Deutsche Unionb.	76,50	0
Disc.-Command.	111	7
Gew.-Br.Schuster	11,90	0
Int. Handelsges.	34,50	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	78,20	3
NorddeutscheBank	126	6¾
Oest. Credit.-Anst.	224,50	5
Pr. Bodencr.Bk.	98	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118	9½
Preuß. Crd.-Anst.	51,50	0
Pom.Rittersch.-B.	125	9½
Schaffh. Bnkv.	66,20	5½
Schles. Bankverein	82,75	6
Stett.Vereinsbank	86,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	5	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	23	1
Berl. Bau-B.-Bk.	43	0
Brl. Centralstraße	37,25	3
Deutsche Bauges.	48,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	12,25	0
do. Reichs-Cont.	68,90	4
A. B. Omnibusg.	80,50	7
Str.-H. f. Baumat.	16,50	0
S.-A.f.G.u.W.-A.	6,50	0
Nordd.Pap.-Fabr	11,50	0
WöhlertMaschinf.	17,75	5⅓
Westend-Gesellsch.	3	0
Baltischer Lloyd	38,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münch. W. W.	0,20	0
Obrschl Eisnb.-B.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	6,90	0
Königs- u. Laurah.	56,40	10
Stolberg, Zink	20,90	1
do. St.-Pr.	84,75	6
Victoria-Hütte	30	3

Wechsel-Cours v. 17. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,25
do.	2 Mn.	3	168,40
London	8 Tg.	2	20,40
do.	3 Mn.	2	20,33
Paris	8 Tg.	4	80,95
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mn.	2½	80,55
Wien	8 Tg.	4½	169
do.	2 Mn.	4½	167,80
Petersburg	3 Wch.	6½	265,80
do	3 Mn.	6½	262,70
Warschau	8 Tg.	6½	266,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,20
Imperials pr. 500 Gr.	1392
Dollar	4,175
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	169,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	267,50

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.